



STADT COTTBUS | CHÓŚEBUZ

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT NEU – SCHMELLWITZ

Umsetzungsorientierte Handlungsempfehlungen
Soziale Stadt Cottbus, Neu-Schmellwitz



STADT COTTBUS
CHÓŚEBUZ

Konzepterarbeitung

Stadtverwaltung Cottbus/Fachbereich Stadtentwicklung

Stadtteilmanagement Neu-Schmellwitz/Regionalwerkstatt Brandenburg
e. V., Cottbus

Mitwirkung und Beteiligung

Bürgerverein Schmellwitz

Partner im Offenen Netzwerk Schmellwitz

Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Stadt Cottbus“ eG

Stadtteilmanagement Neu-Schmellwitz/Regionalwerkstatt Brandenburg
e. V., Cottbus

Stadtverwaltung Cottbus Geschäftsbereiche (GB)/Fachbereiche (FB)

- GB Ordnung, Sicherheit, Umwelt, Bürgerservice

 - FB Ordnung und Sicherheit

 - FB Umwelt und Natur

- GB Jugend, Kultur, Soziales

 - FB Soziales

 - FB Jugend, Schule und Sport

 - FB Gesundheit

- GB Stadtentwicklung und Bauen

 - FB Stadtentwicklung

 - FB Grün- und Verkehrsflächen

 - FB Immobilien

Beauftragte für die Belange behinderter Menschen

Integrationsbeauftragte

Abbildungen und Fotos

Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V., Finsterwalde

Jugendhilfe Cottbus e. V.

Machleidt + Partner, Berlin

Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin-Brandenburg

StadtBüro Hunger, Berlin

Stadtteilmanagement Neu-Schmellwitz/Regionalwerkstatt Brandenburg
e. V., Cottbus

Stadtverwaltung Cottbus, Geschäftsbereich IV

Luftbild-Shop Gerhard Launer - Wfl - GmbH, Rottendorf

Stand 19. Februar 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	4
1. Ausgangslage in Neu-Schmellwitz	5
1.1 Gesamtstädtischer Bezug.....	5
1.2 Städtebauliche Struktur und Rahmenbedingungen von Neu-Schmellwitz.....	7
1.3 Bevölkerung und Wohnen in Neu-Schmellwitz.....	9
1.4 Soziale Infrastruktur und Freizeitangebote	13
1.5 Steuerungs- und Arbeitsgremien in Schmellwitz	17
1.6 Fazit	18
2. Ziele in der Gebietskulisse Soziale Stadt.....	19
2.1 Abgrenzung und Leitbild der Gebietskulisse	19
2.2 Anpassungsstrategien für den Gemeinbedarf	20
2.3 Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und Lernen im Stadtteil.....	22
2.4 Leitlinien für die Nachnutzung in Neu-Schmellwitz.....	24
3. Handlungserfordernisse und Projektkatalog.....	27
3.1 Handlungserfordernisse und Umsetzungsstrategie.....	27
3.2 Projekt Stadteilladen und Stadtteilmanagement.....	28
3.3 Projekt Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und Sensibilisierung für den Stadtumbau	30
3.4 Projektkatalog sonstiger nicht-investiver Maßnahmen	31
3.5 Finanzierung und zeitlicher Horizont	34
4. Schlussbemerkungen.....	37
Anlage: Abkürzungsverzeichnis	38

Vorbemerkung

Der Stadtteil Schmallwitz steht mit seinem Wohngebiet Neu-Schmallwitz vor einem vielschichtigen Stadtteilumbau, der eine ausgewogene soziale, wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung erfordert. Den sozialen Schwerpunkten, die vor Beginn des Stadtumbauprozesses bereits vorhanden waren und sich mit Durchführungsbeginn noch verstärkten, ist durch geeignete Maßnahmen und Steuerungsinstrumente entgegen zu wirken

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020 (INSEK) stellt ein wesentliches Steuerungs- und Koordinierungsinstrument sozialer Stadtteilentwicklung dar, das bezogen auf den Stadtumbauprozess in Neu-Schmallwitz einen spezifischen Handlungsbedarf begründet. Wesentliches Merkmal sozialer Begleitung und Stadtteilentwicklung des Programms ist die Querschnittsorientierung. Hierbei stehen gleichberechtigt neben städtebaulichen Aufgaben wohnungswirtschaftliche, sowie sozial-, beschäftigungs-, bildungs-, umwelt- und kulturpolitische Anforderungen.

Dieser Handlungsdruck führte unter anderem im Oktober 2007 zur Aufnahme des Wohngebietes in den nicht-investiven Teil des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Inzwischen wurde mit dem Einsatz des Stadtteilmanagements seit Anfang 2008 der erforderliche Prozess erfolgreich eingeleitet.

Die Förderfähigkeit eines Gebietes ist dabei gemäß § 171e BauGB an die Erarbeitung eines integrierten stadtentwicklungspolitischen Handlungskonzepts im Sinne von umsetzungsorientierten Handlungsempfehlungen gebunden. Mit dem vorliegenden Integrierten Handlungskonzept Neu-Schmallwitz sollen neben der Darstellung der Rahmenbedingungen und Ausgangssituation die konkreten Handlungserfordernisse sowie zielorientierten integrierten Lösungsansätze für die Gebietskulisse praktisch untersetzt werden. Zur Abgrenzung der Gebietskulisse Soziale Stadt ist eine Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung Cottbus erforderlich, mit der das Integrierte Handlungskonzept einschließlich Projektkatalog als Arbeitsgrundlage bestätigt wird.

Der Entwurf des Integrierten Handlungskonzeptes wurde mehrfach im Rahmen von Abstimmungsprozessen und Diskussionen behandelt und weiter entwickelt. Die Träger, Vereine und Institutionen im Wohngebiet waren zur Mitwirkung an der Erarbeitung aufgefordert und wurden in die Projektaufstellung einbezogen. Größtenteils konnten dabei vorhandene Strukturen und Handlungsansätze genutzt werden und die sich vor Ort stellenden Aufgaben in der Aufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes berücksichtigt werden.

1. Ausgangslage in Neu-Schmellwitz

1.1 Gesamtstädtischer Bezug

Cottbus ist als zweitgrößte Stadt Brandenburgs das Oberzentrum und der Regionale Wachstumskern für die Niederlausitz. Sie liegt im Südosten des Landes zwischen Berlin, Dresden und Leipzig. Cottbus ist das Tor zum Spreewald.

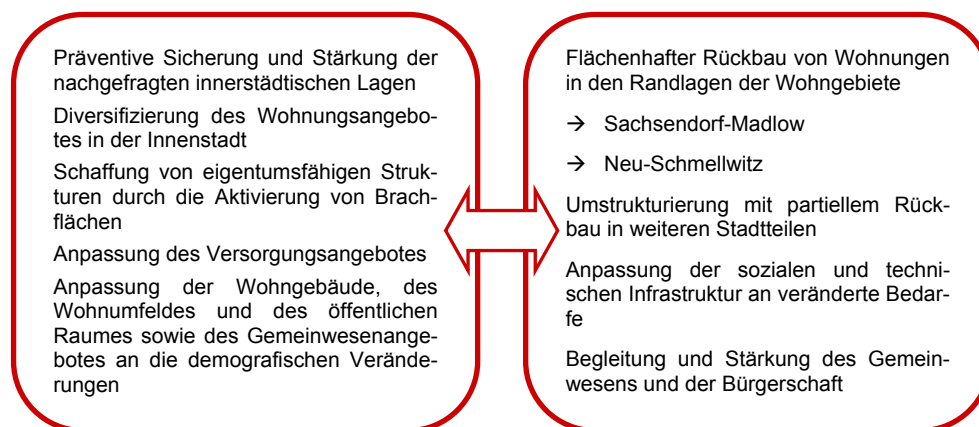
Die Wirtschaftsstruktur der Region war in der Vergangenheit durch die Textilindustrie sowie die Kohle- und Energiewirtschaft dominiert. Anfang der 1990er Jahre setzte ein wirtschaftlicher Strukturwandel ein, der durch das Wegbrechen weiterer Industriezweige von der Monostruktur zur Strukturschwäche der Region insgesamt führte.

1990 lebten in der Stadt noch 129.000 Einwohner. Trotz Eingemeindungen, die einen Zuwachs von ca. 10.000 Einwohnern brachten, sank die Einwohnerzahl im Jahr 2007 auf knapp 102.000. Für das Jahr 2020 wird auf Grund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und anhaltender Migrationsverluste ein weiterer Rückgang auf ca. 87.000 Einwohner prognostiziert. Bereits Ende der 1990er Jahre waren infolge der Veränderungen vor allem die Großwohnsiedlungen an den Rändern der Stadt von hohen Leerständen - teilweise bis zu 50 % - betroffen, während die Innenstadt vor allem auf Grund von umfangreichen Sanierungsmaßnahmen sogar Einwohnerzuwächse von bisher 17 % zu verzeichnen hat.

Mit dem gesamtstädtischen Stadtumbaukonzept (2002) und dessen Fortschreibung in 2005 liegt ein Handlungskonzept vor, auf dessen Grundlage der Stadtumbau in Cottbus erfolgreich eingeleitet wurde und das eine anerkannte Grundlage für das Handeln der Stadtumbauakteure bildet. Weitere Konzepte und Pläne sind Grundlage für den Stadtumbauprozess Neu-Schmellwitz:

- Agenda für Schmellwitz (05/1999) und abgestimmtes Handlungskonzept für das Gebiet Cottbus Neu-Schmellwitz (08/2003)
- Gemeinwesenstudie Cottbus (05/2006)
- Teilräumliches Konzept zum Stadtumbau Neu-Schmellwitz (05/2006)
- ExWoSt Forschungsfeld „Stadtquartiere im Umbruch“ Modellvorhaben Cottbus Neu-Schmellwitz (06/2006)
- Stadtumbauplan Cottbus, Handlungsraum Schmellwitz (12/2007)
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020 (02/2008)

Die Stadt konzentriert sich in klarer Prioritätensetzung neben den Anstrengungen zur Wirtschaftsansiedlung verstärkt auf die mit dem Stadtumbaukonzept der Stadt festgelegte Doppelstrategie zur Aufwertung der innenstadtnahen Lagen und zum parallelen Rückbau von den Rändern her, um eine zukunftsfähige, lebendige Stadt zu sichern.

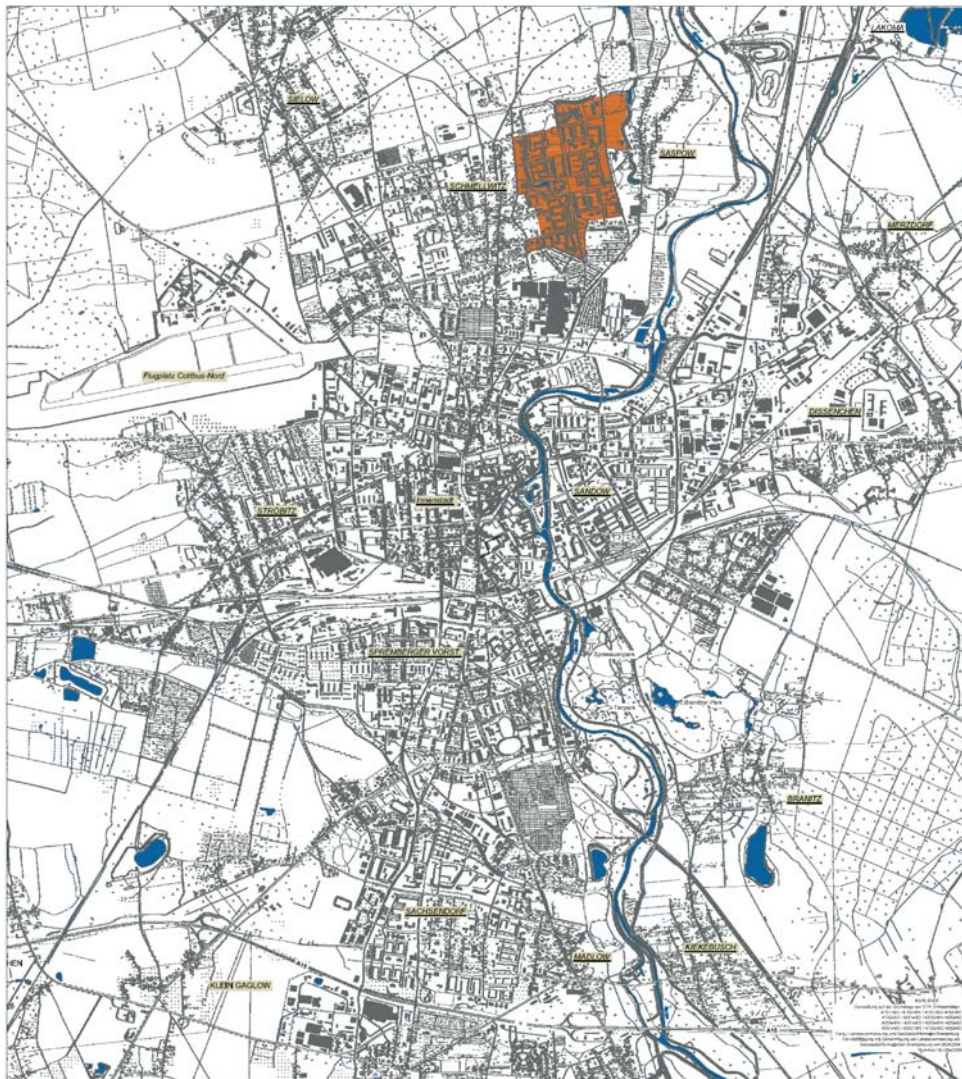


Doppelstrategie zum Stadtumbau

Der Stadtumbau bietet eine wesentliche Chance für eine qualitative Weiterentwicklung der Stadt und wirkt als Motor der Stadtentwicklung für die kommenden Jahre.

In einer ersten Stufe (Stadtumbaukonzept 2002) wurde ein gesamtstädtischer Rückbaubedarf von 9.000 Wohneinheiten (WE), in einer zweiten Stufe (1. Fortschreibung Stadtumbaukonzept 2005) von zusätzlichen 4.000 WE definiert, um den strukturellen Leerstand abzubauen.

Auf Grund der randstädtischen Lage, des stark zunehmenden Leerstandes sowie der unzureichenden Zukunftsfähigkeit der Wohnungsstrukturen wurde die Großwohnsiedlung Neu-Schmellwitz im gesamtstädtischen Abgleich im Stadtumbaukonzept als ein Schwerpunktgebiet des Stadtumbaus bestimmt und im 2007 erarbeiteten Integrierten Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020 (INSEK) als „Schlüsselmaßnahme – Stadtteile in Umbruchsituation, sozialverträglicher, ökologischer und wirtschaftlicher Stadtumbau“ dargestellt.



Lage des Wohngebietes Neu – Schmellwitz in der Gesamtstadt

1.2 Städtebauliche Struktur und Rahmenbedingungen von Neu-Schmellwitz

Das im Cottbuser Norden befindliche Wohngebiet Neu-Schmellwitz wurde im Rahmen des ersten von insgesamt drei geplanten Bauabschnitten in den Jahren 1985 bis Anfang der 1990er Jahre realisiert und umfasste auf etwa 95 ha mehr als 5.500 Wohnungen für etwa 12.000 Einwohner/innen.

Gleichlaufend wurden die kommunalen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und die stadttechnischen Versorgungseinrichtungen, verschiedene Handels- und Dienstleistungseinrichtungen und später das Stadtteilzentrum integriert.

Das Wohngebiet Neu-Schmellwitz ist Ausdruck der in den 80er Jahren forcierten extensiven Stadtentwicklung und das jüngste Großsiedlungsgebiet der Stadt Cottbus. Räumlich gegliedert zwischen den Siedlungskernen Schmellwitz und Saspow stellt es baulich-räumlich wie funktionell (eigenes Stadtteilzentrum) eine eigenständige Baustruktur dar, in der halboffene bis geschlossene Bauweisen des mehrgeschossigen Wohnungsbaues dominieren und so das Teilgebiet prägen. Umgeben wird das Wohngebiet von einer kleinteiligen Siedlungsstruktur. Zentrales Gestaltungselement ist ein Wasser führendes Grabensystem, das Schmellwitzer Fließ.



Luftbild Neu-Schmellwitz, WfL GmbH, Rottendorf

Der öffentliche Freiraum und das Wohnumfeld waren in großen Teilen Anfang der 1990er Jahre noch nicht fertig gestellt und sind mit Einsatz von privaten und öffentlichen Mitteln in den Folgejahren umfassend aufgewertet worden. Insgesamt wurden über einen Zeitraum von 10 Jahren 10 Mio € Fördermittel in Neu-Schmellwitz eingesetzt. Trotz dieser erfolgten vielschichtigen Aufwertungsmaßnahmen konnte keine dauerhafte Stabilisierung der Bewohnerstruktur erzielt werden. Insofern musste im Kontext der Gesamtstadtentwicklung gemäß Stadtumbaukonzept 2002/2005 auch für Neu-Schmellwitz ein Paradigmenwechsel eingeleitet werden.

Neu-Schmellwitz ist neben Sachsendorf-Madlow ein Schwerpunkt des Wohnungsrückbaus. Das Stadtumbaukonzept (STUK) in der Fassung der Fortschreibung 2005 stellt für das Wohngebiet Neu-Schmellwitz den östlichen Be-

reich als „Rückbaugebiet“, den westlichen Teil als „Umbaugebiet ohne Aufwertung mit Priorität nach 2010“ dar.

Auf der teilräumlichen Ebene sind die Aussagen des STUK im Rahmen des Teilräumlichen Konzepts Neu-Schmellwitz konkretisiert und zwei Varianten zur Umsetzung des Stadtumbaus entwickelt worden.

Eine Zielvariante sah gemäß STUK den Rückbau des östlichen Gebiets und den vorläufigen Erhalt des westlichen Teils bis 2009/13 vor.

Für die Umsetzung dieser Zielvariante wäre der Tausch von Objekten zwischen Wohnungsunternehmen und privaten Eigentümern erforderlich, der jedoch nach mehrfachen Verhandlungen an verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen vorerst scheiterte. Im Ergebnis dessen kommt für den betreffenden Zeitraum die so genannte „Alternativvariante“ zum Tragen, die den Rückbau von einzelnen Gebäuden im westlichen anstelle des angestrebten flächenhaften Rückbaus von Gebäuden im östlichen Teil vorsieht.

Mit dem Start des flächenhaften Rückbaus im Quartier Gotthold-Schwela-Straße wurde der umfassende Stadtumbau in Neu-Schmellwitz im Jahr 2006 eingeleitet. Nach der heutigen Planung wird bis 2010 etwa die Hälfte der über 5.500 vorhandenen Wohnungen zurück gebaut. Soziale, technische und gewerbliche Infrastruktur sind der neuen Entwicklung anzupassen.

Bisher sind neben den Versorgungsunternehmen, sozialen Trägern und Vereinen u. a. nur die beiden großen Wohnungsunternehmen Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH (GWC) und Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Stadt Cottbus“ eG (GWG) Partner der Stadt im Stadtumbau. Auch über den genannten Zeitraum hinaus wird Neu-Schmellwitz einen Schwerpunkt des Stadtumbaus im gesamtstädtischen Kontext darstellen, wobei ein geordneter Stadtumbau nur mit der Einbeziehung dritter Eigentümer in den Prozess gelingen kann.



Isometrie Neu-Schmellwitz mit den Darstellungen zum Stand Stadtumbau, 2008

Neu-Schmellwitz ist im Rahmen der Schlüsselmaßnahme „Begleitung von Stadtteilen in Umbruchsituationen“ des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Cottbus 2020 (INSEK) eine wichtige Teilmaßnahme innerhalb der Gesamtstadt.¹

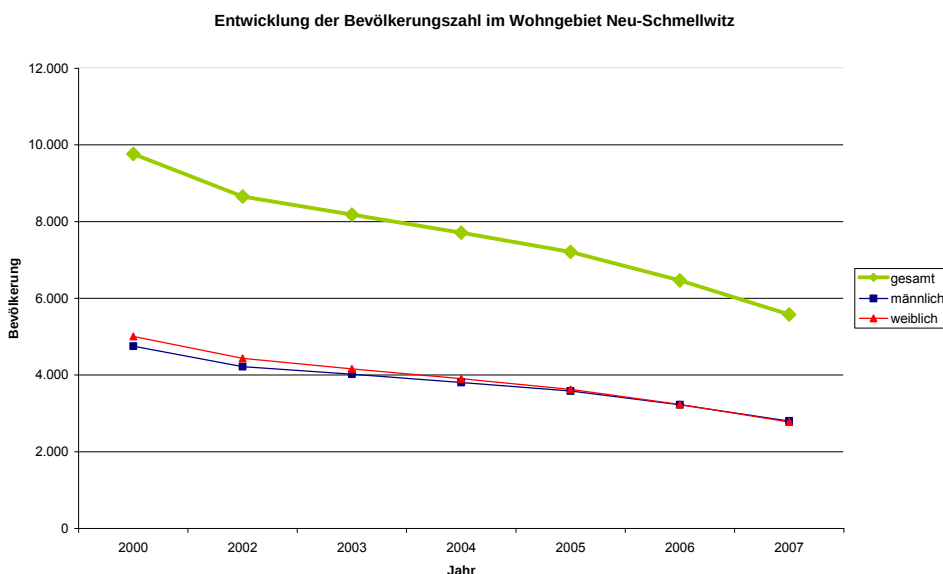
Dabei wird das strategische Ziel verfolgt, den Stadtumbau fortzusetzen und diesen Prozess gemeinsam mit allen beteiligten Partnern und Bewohner/innen sozialverträglich, ökologisch und wirtschaftlich zu gestalten. Erfahrungen, die bereits in anderen Stadtteilen gewonnen wurden, sollen dabei genutzt und ausgebaut werden.

Wurden in der Anfangsphase des Rückbaus noch Wohnungen im Süden des Stadtteils durch die Wohnungsunternehmen zum rückbaubedingten Umzug angeboten, sind es jetzt zunehmend Wohnungen in anderen Stadtteilen, überwiegend in Sandow.

Die Aufgabe des Umzugsmanagements von großen Teilen der Bevölkerung und Trägern der Gemeinwesenarbeit aus Neu-Schmellwitz in die Innenstadt oder innenstadtnahe Lagen erfordert ein komplexes Herangehen an die Umsetzung der einzelnen Schritte in engem Zusammenwirken der Akteure und Betroffenen.

1.3 Bevölkerung und Wohnen in Neu-Schmellwitz²

Schmellwitz ist nach Sandow der bevölkerungsreichste Stadtteil von Cottbus. 2002 waren 18.159 Menschen in Schmellwitz gemeldet. Davon wohnten 48 %, also knapp die Hälfte im Wohngebiet Neu-Schmellwitz. Zwischenzeitlich sanken die **Einwohnerzahl** in Schmellwitz per 31.12.2007 auf 15.179 und die Zahl der Neu-Schmellwitzer/innen gleichzeitig auf einen Anteil von 36,8 %. Dies ist unter anderem eine Folge des zunehmenden Leerstandes und flächenhaften Abrisses und wird sich in den Folgejahren noch weiter rückläufig entwickeln. Ende 2007 wohnten noch 5.579 Menschen in Neu-Schmellwitz. Gegenüber dem Jahr 2000 ist das ein Rückgang um 43 %.



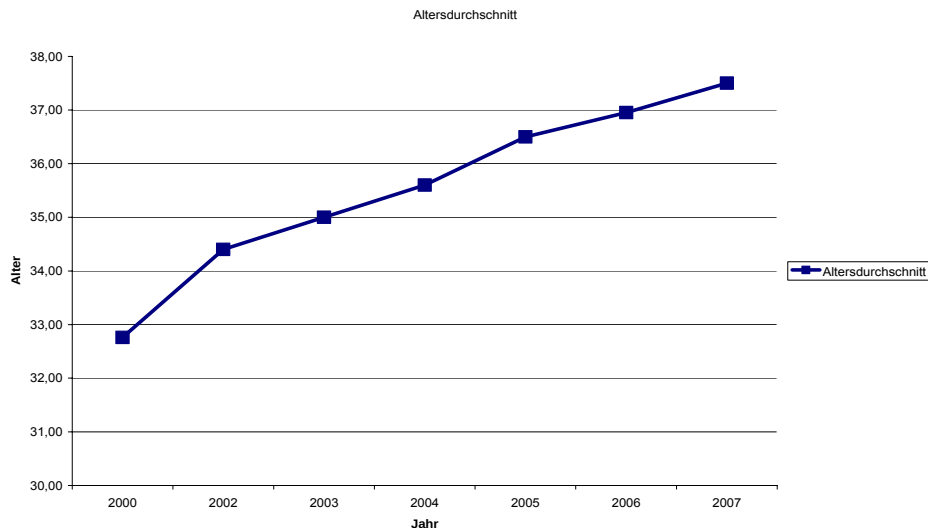
Entwicklung der Bevölkerungszahl 2000 bis 2007

¹ vgl. Stadtverwaltung Cottbus: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020, 2007

² Angaben der Kommunalstatistischen Hefte und aktuelle Zuarbeiten der Servicestelle Statistik des Fachbereiches Stadtentwicklung Cottbus

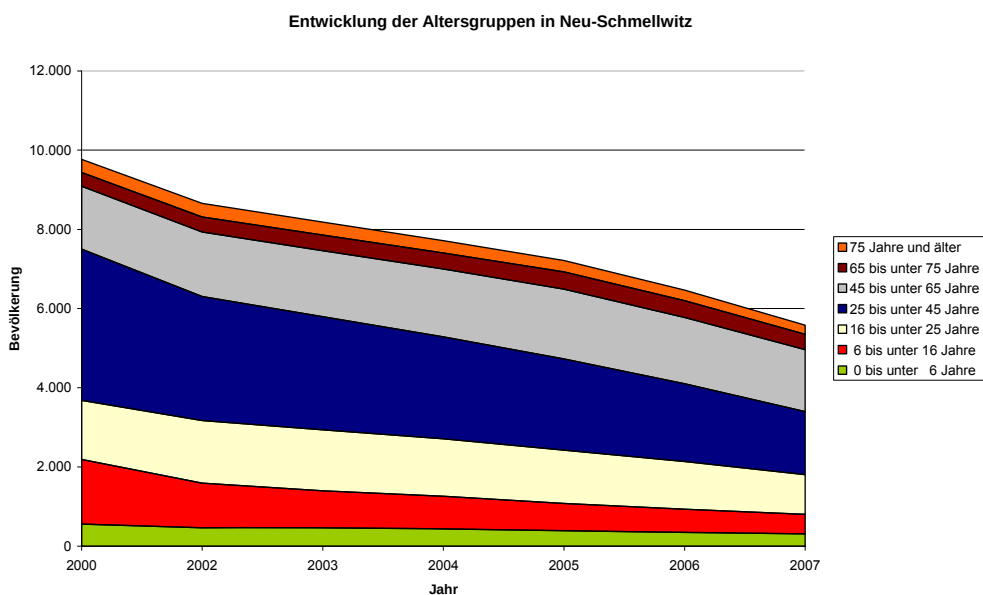
Auffällig ist auch die Veränderung des **Durchschnittsalters**. Während im Jahr 2000 der Altersdurchschnitt für Neu-Schmellwitz bei 32,8 Jahren lag, ist er bis 2007 auf 37,5 stark gestiegen.

Zwar altert der Stadtteil ebenso wie die Gesamtstadt, aber der Altersdurchschnitt von 37,5 Jahren liegt dennoch unter dem der Gesamtstadt (44,1 Jahre). Somit ist Neu-Schmellwitz immer noch der jüngste Stadtteil. Hier leben überdurchschnittlich viele Einwohner im Alter zwischen 0 und 45 Jahren.



Entwicklung des Altersdurchschnittes 2000 bis 2007

Die Bevölkerung der Gesamtstadt weist einen Anteil der 0 – 45-Jährigen per 31.12.2007 von 49,3 % aus, in Neu-Schmellwitz sind es 60,9 %. Besonders hoch ist die Quote von Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahre. 32,3 %, also rund ein Drittel der Wohnbevölkerung in Neu-Schmellwitz, sind unter 25 Jahre alt. In der Gesamtstadt liegt dieser Teil weit unter 30 %. Dies lässt darauf schließen, dass es in Neu-Schmellwitz eine hohe Anzahl von Familien mit Kindern gibt, denen in der Gemeinwesenarbeit neben den älteren sowie nicht mehr so mobilen Bevölkerungsschichten besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.



Entwicklung der Altersgruppen 2000 bis 2007

Von den im Jahr 2002 in Neu-Schmellwitz³ lebenden 8.654 Einwohnern waren 1.291 arbeitslos. Dies entspricht einer Quote von 32,2 %, bezogen auf Personen im arbeitsfähigen Alter (18 – 65 Jahre). Dieser **Arbeitslosenanteil** veränderte sich per 31.12.2007 auf 22,4 %.

Da die Bevölkerung seit 2002 in diesem Gebiet um 35,5 % sank, muss man diesen Umstand größtenteils so bewerten, dass diejenigen, die ausreichend flexibel sind, aus dem Stadtteil wegziehen, vor allem sozial/finanziell Benachteiligte jedoch bleiben.

Der Anteil von Frauen an der Zahl der Arbeitslosen ist in der Zeit von 2002 bis 2007 zurückgegangen. Machte er 2002 noch 49,9 % aus, so lag er Ende 2007 bei 48,0 %. Hier bestätigen sich die Feststellungen einer Studie des Berlin-Institutes für Bevölkerung und Entwicklung: Demnach sind junge Männer im Osten Deutschlands stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Es wurde ein Bildungsvorsprung von jungen Frauen als Hauptgrund dafür gesehen, dass diese jungen Frauen bessere Chancen am Arbeitsmarkt haben sowie nutzen und männliche Jugendliche weiter zurück fallen, da sie sich durch die in ihrem Umfeld verbreitete Arbeitslosigkeit weiter entmutigen lassen.

In Neu-Schmellwitz wohnten Ende 2007 noch 5.579 Menschen. Davon waren 334 ausländischer Herkunft. Der **Ausländeranteil** stieg seit dem Jahr 2000 leicht. Diese Entwicklung ist u. a. darauf zurück zu führen, dass diese Bürger/innen im nordöstlichen Teil von Neu-Schmellwitz wohnen, der bisher noch nicht so stark vom Rückbau betroffen war. Während die Bevölkerungszahlen in Neu-Schmellwitz um rund die Hälfte im gleichen Zeitraum zurückgingen, verblieben die ausländischen Mitbürger/innen mit ihren Familienverbänden im Stadtteil.

In Neu-Schmellwitz standen Ende 2007 4.346 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits insgesamt 1.174 WE im Stadtteil abgerissen, überwiegend die wenig nachgefragten Wohnungen des Typs P2 auf der Ostseite des Wohngebietes.

Rund 30 % der Wohnungen in Neu-Schmellwitz wurden als P2 gebaut. Der P2-Typ ist der ältere der Typenreihen P2 und WBS 70. Die erhöhten Leerstände in dieser Typenreihe sind auf die Wohnungsgröße (rd. 60 m² pro 3-Raum-Wohnung) und den ungünstigen Wohnungsgrundriss zurückzuführen.

Würfelhäuser betonen entsprechend früherer Pläne für Neu-Schmellwitz so genannte „städtebaulich besondere Orte“, unter deren Bewohnern eine hohe Wohnzufriedenheit herrscht und gegenwärtig kaum Leerstand zu verzeichnen ist.

Die **Leerstandsquote** in den Wohngebäuden ist im Wohngebiet in den letzten Jahren drastisch gestiegen – betrug sie Ende 2001 bereits durchschnittlich 20,1%, stieg sie trotz beginnender Rückbaumaßnahmen bis Ende 2005 auf 31,8 % bzw. Ende 2007 auf 38,0 % (bezogen auf den gesamten Bestand einschl. Leerstand).

In Neu-Schmellwitz gab es die höchste Zahl an 4-Raum-Wohnungen der Stadt. Über 60 % des **Wohnungsschlüssels** waren 3- und 4-Raum-Wohnungen. Dies zeigt, dass der Stadtteil bereits von Beginn an als der Stadtteil der jungen Familien konzipiert war.

Der überwiegende Teil der **rollstuhlgerichten Wohnungen** (42 WE = 67 %) befindet sich zwar im Süden der Stadt, trotzdem verfügt Neu-Schmellwitz mit 14 WE über rd. 1/4 des Gesamtangebotes.

Darüber hinaus gibt es im Wohngebiet 20 **barrierefreie WE**⁴, die sich in privaten, über die Mietwohnungsneubaurichtlinie geförderten Objekten befinden.

³ Hier: Angaben zur Arbeitslosigkeit beziehen sich auf den statistischen Bezirk 0413, der den Handlungsraum Neu-Schmellwitz bis auf den Bereich südlich der Neuen Straße einschließt; Daten liegen noch nicht aktuell, sondern ausschließlich für 2006 vor

⁴ Darüber hinaus gibt es 150 WE, die über Aufzug erreichbar sind.

Da die durchschnittlichen Mieten in Neu-Schmellwitz auf Grund des geringen Modernisierungsstandards noch unter denen in Sachsendorf/Madlow liegen, werden sich einkommens- und sozial schwache Haushalte noch mehr in Neu-Schmellwitz konzentrieren. Auf diese Tendenz wurde in der Gemeinwesenstudie bereits 2005 aufmerksam gemacht und bestätigt sich derzeit.



Wohnungstypen in Neu-Schmellwitz

Aufgrund des relativ jungen Baualters – Neubau in den 1980er Jahren – wurden seit der politischen und wirtschaftlichen Wende 1990 nur vereinzelt Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Dies vollzog sich vorwiegend an Gebäuden privater Erwerber.

54 Wohnungen, die noch nach 1990 auf der westlichen Gehäufthälfte (Am Lug 16 -18) fertig gestellt wurden, haben bereits bundesdeutsche Ausstattungsstandards ebenso wie die privatfinanzierten 160 WE in der Mina-Witkojc-Straße.

Die Analyse der Gemeinwesenstudie weist nach, dass mit dem Abbruch von Wohnungsbeständen in Neu-Schmellwitz ein Defizit von barrierefreien Wohnungen im Stadtgebiet Nord entsteht, dessen Ausgleich jedoch in anderen Stadtteilen (Mitte, Sandow, Ströbitz) empfohlen wird. Auf Grund derzeitiger Entwicklungen erfolgte ein anteiliger Ausgleich im Quartier Friedensstraße/ Löbensweg in Schmellwitz.

Auch die Schaffung von Angeboten zum altersgerechten und generationsübergreifenden Wohnen sind zukunftsorientierte Alternativen.

Seit 1993 erfolgten umfassende **Aufwertungen des Wohnumfeldes** und des öffentlichen Freiraumes überwiegend im westlichen Teil des Wohngebietes. Unter anderem flossen rund 10 Mio. € bis 2005 aus dem Programm zur Entwicklung großer Neubaugebiete (VV-N). Die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen hat sich insbesondere für die westlichen Wohnquartiere bestätigt und fand Berücksichtigung bei der Ausrichtung der Stadtumbaustrategie (Konzentration des Rückbaus auf die Ostseite).



Darstellung der geförderten Freiflächen

1.4 Soziale Infrastruktur und Freizeitangebote

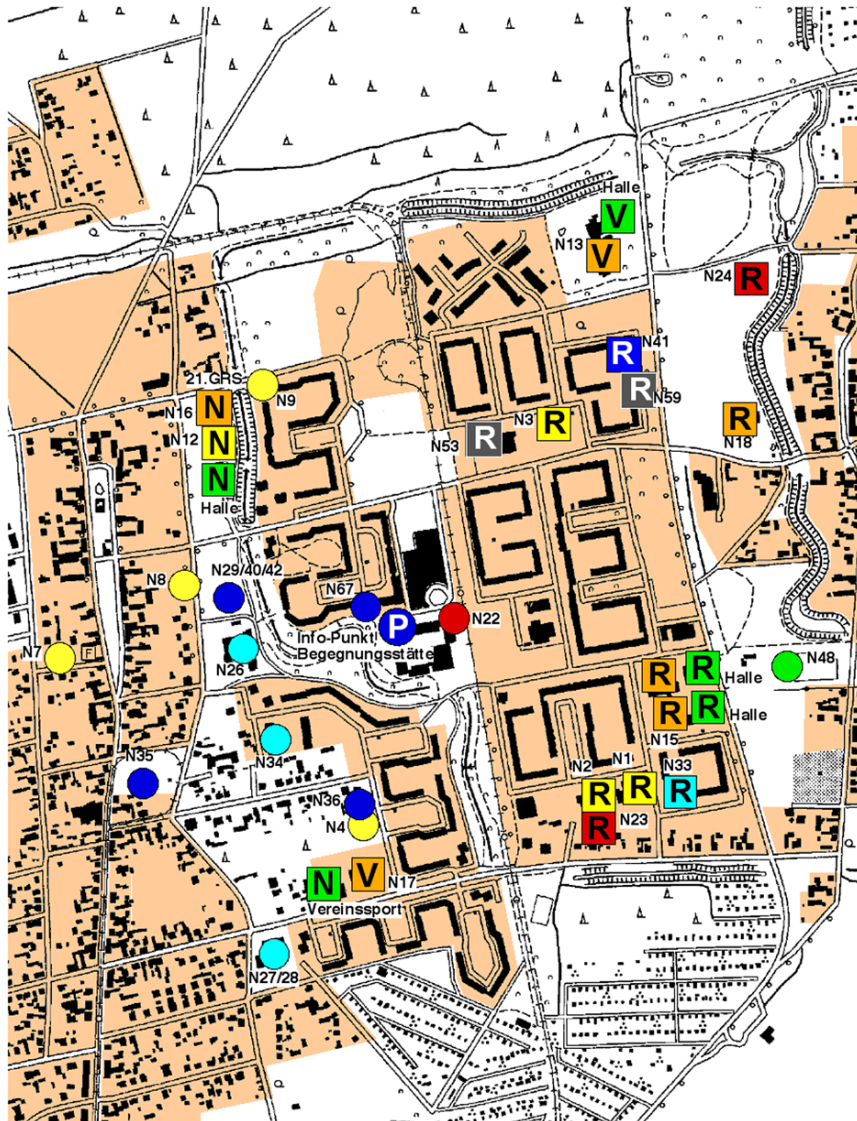
Cottbus stand in den vergangenen Jahren vor der großen Herausforderung, den umfassenden Schrumpfungsprozess zu bewältigen und zugleich die Chance zu nutzen, neue Lebensqualitäten für die Einwohner zu schaffen. Von größter Bedeutung für die Stadt war dabei, wirtschaftliche Ressourcen auf das Wesentliche zu reduzieren und zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen.

„Cottbus verfügt über ein umfassendes und qualitativ gut ausgebautes Netz an sozialer Infrastruktur. Dieser Angebotslandschaft stehen veränderte Bedarfe gegenüber, die sich auch künftig weiter wandeln werden: Einwohnerverluste, Schrumpfung der Großsiedlungen in den Stadtrandlagen, rascher altersstruktureller und sozialer Wandel. In Anbetracht der angespannten Haushaltssituation

stellt sich auch für Cottbus die Frage, was sich die Stadt im Bereich der freiwilligen Leistungen zukünftig noch leisten kann und wo die knapper werdenden Ressourcen mit größter Effizienz eingesetzt werden sollten.⁵ Dies stellt die Gemeinwesenstudie der Stadt Cottbus fest und gibt stadtteilbezogene Handlungsempfehlungen.

Im Rahmen der **Gemeinwesenstudie 2005** wurden für alle Cottbuser Stadtteile Standortkonzeptionen für soziale Einrichtungen erstellt.

Es sind Standorte für Neu-Schmellwitz dargestellt, die weiterhin erforderlich sind oder mittel- und langfristig nicht mehr benötigt werden. Das Konzept dient Eigentümern und Trägern als Orientierung und sichert eine zielgerichtete Investitionsplanung der öffentlichen Hand.



Angebote und Maßnahmen in Neu-Schmellwitz gemäß Stand Gemeinwesenstudie der Stadt Cottbus, 2005

Funktionen

- | | | | |
|--|---|--|---|
| ● Kindertagesbetreuungseinrichtung | ● Kinder- und Jugend-einrichtung | ● andere Gemeinbedarfs-einrichtung | ● Sportanlage |
| ● Schulen und andere Bildungseinrichtung | ● Einrichtung für Senioren | ● Kultureinrichtung | ● leeres Objekt im Eigentum der Stadt Cottbus, 2005 |

Erhalt und Planung

- Erhalt des Standortes mit seiner Funktion
- P Planung und Vorschlag für neuen Standort mit gemeinwesenorientierter Funktion
- N Erhalt und Nachnutzung des Standortes für gemeinwesenorientierte Funktion

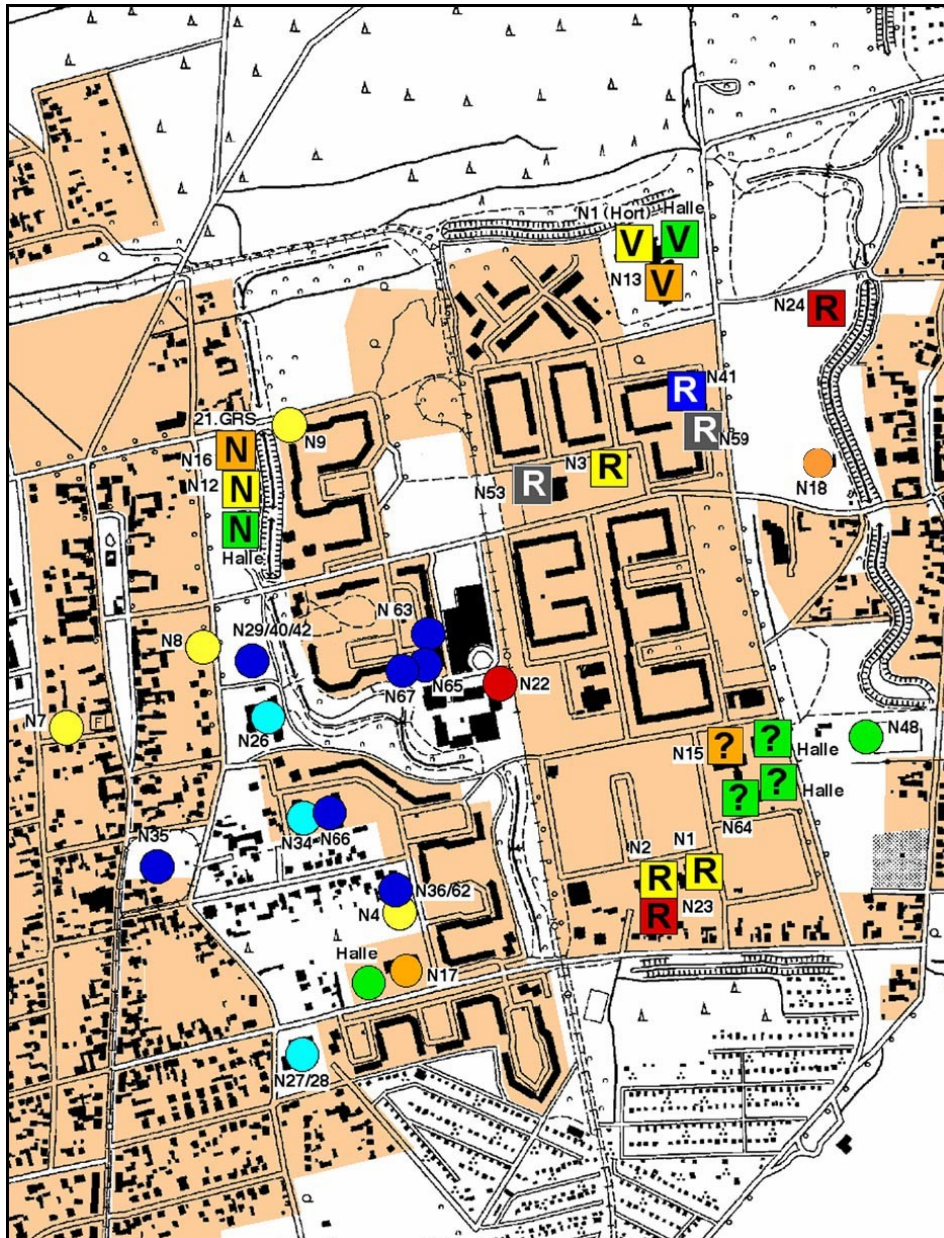
Standortaufgaben

- ? unsicherer Standort hinsichtlich Erhalt oder Funktion
- V Aufgabe der Funktion und Vermarktung des Standortes
- R Aufgabe und Rückbau des Standortes

- Wohnbau- und ausgewählte Mischbauflächen nach Flächennutzungsplan
- Objektnummer siehe Anlage

⁵ StadtBüro Hunger im Auftrag der Stadt Cottbus: Gemeinwesenstudie der Stadt Cottbus – Endbericht, 2005

Die Dynamik der Standortentwicklung wird im Vergleich der unterschiedlichen Situationen in den Jahren 2005 und 2008 sichtbar⁶.



Angebote und Maßnahmen in Neu-Schmellwitz gemäß Stand 06-2008

Im Planungszeitraum des **Schulentwicklungsplanes** 2007 bis 2012 sind in Schmellwitz aktuell die Astrid-Lindgren-Grundschule (Am Nordrand), die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Lernen“ (Neue Straße), die Spreeschule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ (Rudniki) sowie die UNESCO-Projektschule - 21.Grundschule (Willi-Budich-Straße, Rudniki) gesichert. Mit der aktuellen Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung (05/2008) hat das Humboldt-Gymnasium eine neue Chance als Bildungsstandort im Stadtteil.

Mehrere **Kindertagesstätten** orientieren sich mit ihren Konzepten und Angeboten stadteinwärts oder werden wegen sinkender Belegungszahlen am Standort auslaufen. Dazu zählen u. a. die Kindertagesstätten „Spielhaus“ und „Humikids“.



⁶ ohne Berücksichtigung medizinischer Einrichtungen

Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche sind gerade in Neu-Schmellwitz zukünftig erforderlich, müssen qualitativ verbessert und an besondere Bedarfe angepasst werden

Im Hopfengarten 57/58 befinden sich unter dem Dach des **Eltern-Kind-Zentrums** das Montessori-Kinderhaus, der Familientreffpunkt, das Elterncafe und die Erziehungs- und Familienberatungsstelle als Anlaufpunkt für Eltern und Kinder, für Großeltern und Familien. Im Montessori-Kinderhaus finden diese professionelle Angebote zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren. Das Haus lebt von Freiwilligenengagement und der Zusammenarbeit mit vielen Partnern im Stadtteil und darüber hinaus.

Im Bereich der **Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit** existieren derzeit die Angebote des Kinder- und Jugendtreffs „2nd Home“ (Gotthold-Schwela-Straße), des Jugendclubs „7512“ (Am Fließ) und der Sozialarbeit an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule. Ab dem Schuljahr 2008/2009 erfolgt aufgrund der Beschlüsse zur Schließung der Sandower Oberschule ein Übergang der Sozialarbeiterin an die UNESCO-Projektschule.

Seit Jahren sind in Neu-Schmellwitz zahlreiche engagierte Träger der freien Jugendhilfe aktiv. 2007 konnte der Aktivspielplatz/Stadtteilarbeit Schmellwitz vom Jugendhilfe Cottbus e. V. sein 10-jähriges Bestehen feiern. Die Angebote des Impuls e. V., des Humanistischen Jugendwerkes Cottbus e. V., der Diakonischen Altenhilfe gGmbH, der Schulen und vieler anderer sind auch in den nächsten Jahren unverzichtbar.

Die Bilanz von Altenpflegeheimen und des betreuten Wohnens in der Stadt erscheint gegenwärtig ausgeglichen. Die Ausstattung mit Sozialstationen, sozialen Betreuungsstellen und Pflegediensten decken den Bedarf.

Die Angebote der **Seniorenarbeit** sind gesamtstädtisch betrachtet mit ausreichend räumlicher Kapazität versorgt. Allerdings zeigt die Verteilung auf die einzelnen Sozialräume derzeit eine Unterversorgung im Bereich Nord und damit Versorgungsdefizite auf. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird sich diese Situation in Neu-Schmellwitz/Stadtgebiet Nord verschärfen. Dieser Fakt ist unter den Bedingungen des Stadtumbaus in Neu-Schmellwitz zu beobachten und gegebenenfalls gegenzusteuern, indem die Angebote kurz- bis mittelfristig ausgebaut werden bzw. Ersatz für wegfallende Begegnungsräume geschaffen wird.

Zum einen sind genügend Alternativen zu schaffen und zum anderen muss das soziale Netzwerk von freiwilliger, nachbarschaftlicher Hilfe in Neu-Schmellwitz wachsen und unterstützt werden.

Die **medizinische Versorgung** im Wohngebiet Neu-Schmellwitz wird gegenwärtig durch die bestehenden Niederlassungen von Einrichtungen und Freiberuflern umfassend abgesichert.

Bis zum Jahr 2010 wird sich auf Grund der rückläufigen Bewohnerzahl eine Überversorgung im Bereich der niedergelassenen Mediziner ergeben. Umverteilungen wären demnach in mehreren Fachrichtungen erforderlich. Die niedergelassenen Freiberufler wie Krankenpflege, Ergotherapeuten und Heilpraktiker ergänzen die medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Versorgungsleistungen durch ihre Mobilität bzw. örtliche Nähe in ausreichendem Umfang und das über das Jahr 2010 hinaus. Die Anzahl der Apotheken erscheint dagegen bereits zum jetzigen Zeitpunkt überdimensioniert.⁷

Der geplante Stadtteilumbau in Neu-Schmellwitz bringt weitere Verluste bestehender Nachbarschaften mit sich. Das Gemeinwesen im Gebiet hat sich auch dieser Herausforderung zu stellen.

Eine engagierte Arbeit leisteten die Wohnungsunternehmen bisher mit einem qualifizierten Umzugsmanagement und in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement. Die Wohnungsunternehmen bieten den Bewohnern eine

⁷ Zuarbeit des Fachbereiches Jugend, Kultur, Soziales, Gesundheit vom 25.04.2008

hilfreiche Betreuung und einen weit reichenden Service bei der Organisation von stadumbaubedingten Umzügen an und sichern einen sensiblen Umgang mit ihren betroffenen Mietern.

Damit einher gehen umfangreiche **Umverlagerungen von Gemeinbedarfseinrichtungen** wie Kindertagesstätten aus Quartieren mit großflächigen Abrissmaßnahmen in die Innenstadt, in andere Stadtteile und konsolidierte Bereiche. Die sehr differenzierten und individuellen sozialen Problemlagen bedürfen einer sensiblen Betreuung durch ein qualitativ ausgeprägtes Umzugsmanagement.

Bedingt durch den räumlichen Schwerpunkt des Stadumbaues im Wohngebiet ergeben sich neue Gemeinwesenbedarfe und -strukturen.

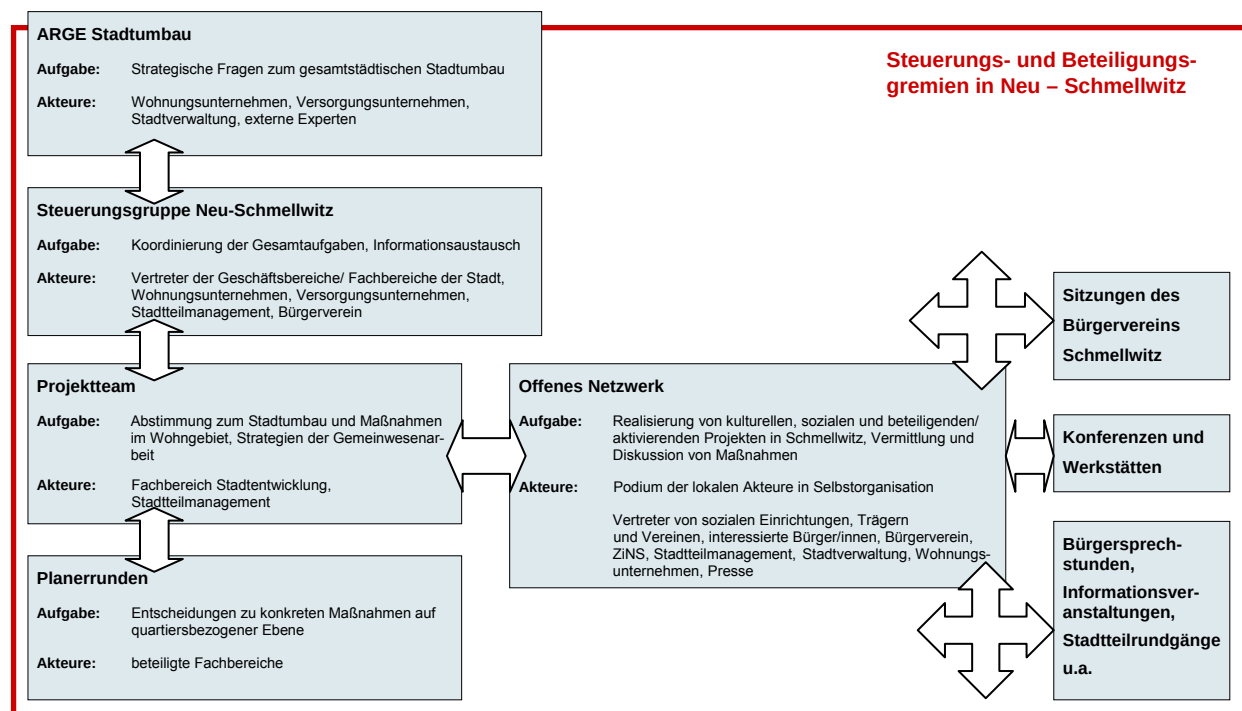
Das Resümee der Gemeinwesenstudie sagt für Neu-Schmellwitz folgendes:

Das Zusammenspiel von massivem Stadtbau, beschleunigter Segregation, sozialen Problemballungen und hohem Anteil von Kinder- und Jugendlichen stellt eine erstrangige Herausforderung für Schmellwitz wie auch für die gesamte Stadt dar.

Der Handlungsschwerpunkt sollte nicht auf baulichen Investitionen liegen, sondern auf Projekten der zielgruppenorientierten Gemeinwesenarbeit, um den strukturellen Umbruch des Gebietes durch intensives soziales Engagement gemeinschaftlich abzustützen.

1.5 Steuerungs- und Arbeitsgremien in Schmellwitz

Das gemeinsame und abgestimmte Handeln in Schmellwitz wird über verschiedene Gremien unterstützt.



In Neu-Schmellwitz kann man von einer guten Qualität der bestehenden Netzwerkarbeit sowie vorhandenen Steuerungs- und Arbeitsgremien sprechen.

Insbesondere das über die Soziale Stadt tätige Stadtteilmanagement hat bereits verstärkt Aufgaben als Koordinator aufgenommen und agiert vor allem als Bindeglied zwischen den Akteuren. Neu-Schmellwitz profitiert dabei davon, dass mit der Einrichtung des Stadtteilladens alle Akteure wie z. B. die Servicebüros

der Wohnungsunternehmen, der Bürgerverein und freie Träger im Stadtteil etabliert sind, so dass über kurze Informationswege sich bereits jetzt schon kurze Reaktionszeiten für Problemlösungen herausgestellt haben.

Ein besonders wichtiger Teil der Gemeinwesenarbeit in Schmellwitz ist das Offene Netzwerk Schmellwitz, dessen Akteure sich einmal im Monat treffen, das sich selbst organisiert und mit der Vorbereitung sowie Realisierung von kulturellen, sozialen und beteiligenden/aktivierenden Projekten in Schmellwitz befasst ist. Im Rahmen dieser Plattform werden auch Planungen zum Stadtteilumbau vermittelt und diskutiert.

Gemeinschaftliche Aktionen für die Bewohner/innen werden durch das Netzwerk vorangetrieben. Auf der Basis von niederschwelligen Angeboten soll – soweit umsetzbar – die Partizipation an gleichberechtigten Entscheidungen zum Städtebau ermöglicht werden.

1.6 Fazit

Neu-Schmellwitz durchläuft seit einigen Jahren einen tief greifenden Umbauprozess, der sich in den nächsten Jahren fortsetzen wird und neben den baulichen Eingriffen gleichermaßen soziale Maßnahmen im Stadtteil erfordert.

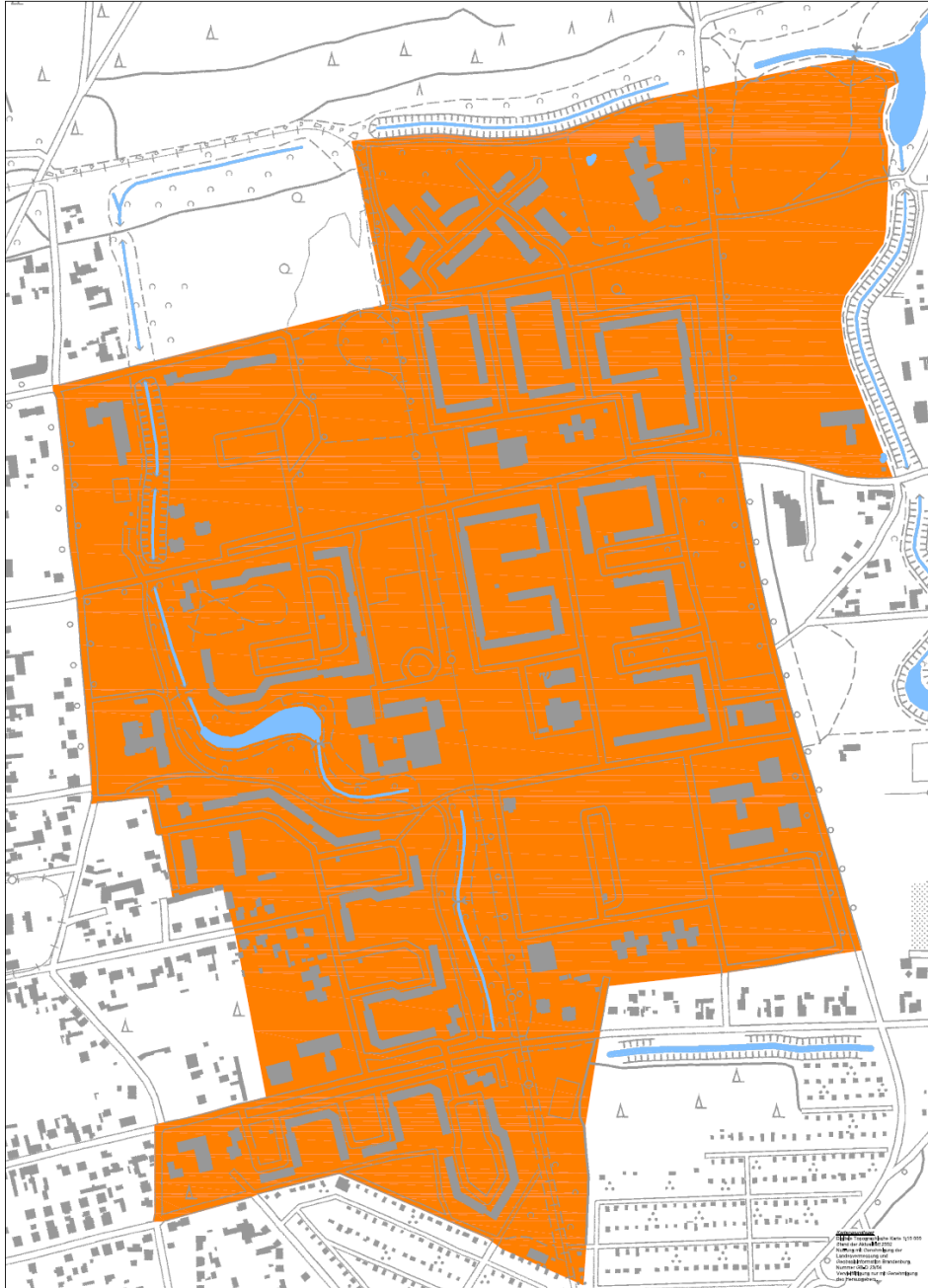
Die Beschreibung der Ausgangslage und des Sachstandes in Neu-Schmellwitz im Kapitel 1 des Integrierten Handlungskonzeptes verdeutlicht die vielschichtigen Problemlagen und den daraus resultierenden Handlungsdruck vor allem im sozialen Kontext, u. a.:

- In der Bewohnerschaft des Wohngebietes gibt es eine Häufung sozialer Problemlagen. Das Auffangen, Mitnehmen und Aktivieren dieser Bevölkerungsschichten stellt eine anspruchsvolle Aufgabe des Stadtumbauprozesses dar. Vor diesem Hintergrund sind u. a. die Öffentlichkeitsarbeit, öffentliche Auseinandersetzung mit bestimmten Themen und Problemstellungen, die Kommunikation und deren Wirkung zu verbessern sowie die soziale Begleitung zu qualifizieren.
- Der sich vollziehende und geplante Umbruch in den Wohnquartieren und im Bereich der sozialen Infrastruktur ist weiterhin durch ein qualifiziertes und ein gemeinsames, zwischen den Wohnungsunternehmen und der Stadt abgestimmtes, Management zu begleiten und durch geeignete Maßnahmen auszugleichen. Dabei ist für die verbleibende Bewohnerstruktur eine bedarfsgerechte und strukturell angepasste Ausstattung der Wohn- und Gemeinwesenstrukturen zu gewährleisten.
- Neu-Schmellwitz kann auf ein bereits vorhandenes, durchaus stabiles Netzwerk aus vielen Trägern, Vereinen und Bewohner/innen zurückgreifen, aus dem eine Reihe von qualitativen Angeboten und sozialen Aktionen hervor geht. Die Stärkung und Erweiterung des Netzwerkes und das Auffangen der Bürgerschaft in dem sensiblen Umbruchprozess ist eines der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft.
- Bei der Vorbereitung und Durchführung von Stadtumbaumaßnahmen gibt es derzeit erschwerende Hemmnisse bei der Beteiligung dritter Eigentümer, so dass unter den gegebenen Voraussetzungen kaum eine geordnete städtebauliche Lösung im Stadtumbaugeschehen erreicht werden kann. Die Stadtverwaltung Cottbus wird insbesondere bei veränderten Bedingungen die Gespräche mit Dritten 2009 und folgende intensivieren, um die Zielerreichung des Teilräumlichen Konzeptes Neu-Schmellwitz zu ermöglichen.
- Das zentrale Thema der Nachnutzung wird nur durch das freiwillige, gemeinsame Agieren aller Akteure und das Finden anspruchsvoller Lösungen zum Umgang mit bestehenden Bindungen und Hemmnissen gelingen.

2. Ziele in der Gebietskulisse Soziale Stadt

2.1 Abgrenzung und Leitbild der Gebietskulisse

Mit dem Antrag zur Aufnahme des Wohngebietes Neu-Schmellwitz in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ wurde folgende **räumliche Abgrenzung für die Kulisse** definiert:



Abgrenzung der Gebietskulisse Soziale Stadt Cottbus, Neu-Schmellwitz gemäß Förderantrag

In dem Bereich wird somit der Bestand des Wohngebietes Neu-Schmellwitz mit seinem mehrgeschossigen Wohnungsbestand und die direkt im Zusammenhang stehenden Versorgungseinrichtungen integriert sowie angrenzende Lagen mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur betrachtet.

Die Abgrenzung der Kulisse erfolgte allerdings in dem Bewusstsein, dass insbesondere im Zusammenhang mit sozialen, bürgerschaftlich orientierten Gemeinwesenprojekten, wie sie für Neu-Schmellwitz nicht-investiv zur Verfügung stehen, auch vielfältige Verflechtungen zur Wirkung und Motivation der Bewohner/innen mit der Umgebung vorhanden sind.

Die Handlungsziele der „Sozialen Stadt“ sollen in Neu-Schmellwitz ebenso wie in Sachsendorf-Madlow eng mit den Aufgaben des Stadtumbaus verzahnt werden. Nur ein abgestimmtes städtebauliches Handeln, sozialplanerisches und wohnungswirtschaftliches Vorgehen werden zu einem geordneten Stadtumbau-prozess führen können.

Das Integrierte Handlungskonzept greift daher für das **ganzheitliche Leitbild** die vereinbarten Entwicklungsstrategien des INSEK, STUK, der Gemeinwesenstudie und des TK Neu-Schmellwitz sowie weitere auf Seite 5 genannte Planungsdokumente auf und präzisiert diese um zielgerichtete soziale, ökologische und ökonomische Zielstellungen:

Stadtumbau:	Sozialpolitisch	Ökonomisch	Ökologisch/Kulturell
Sozialverträgliche Begleitung des Stadtumbaus unter Einsatz eines Stadtteilmanagements	Neuausrichtung des Gemeinbedarfs	Verbesserung des Zugangs zu Bildung und Beschäftigung	Gestaltung einer urbanen Kulturlandschaft
Anpassung der Angebote an den gesamtstädtischen Bedarf und Schaffung eines Ausgleichs	Räume und Möglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe am Stadtleben schaffen	Gebietsbezogenes Bildungsmanagement	Urbane Nachnutzung und Qualifizierung der frei werdenden Flächen
Sicherheit und Ordnung im Wohngebiet verbessern	Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls/Gewaltprävention und Toleranz	Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten fördern	Pflege und Sauberkeit der Freiflächen sicherstellen
Information und Öffentlichkeitsarbeit sichern	Sensibilisierung der Bewohner für die Mitwirkung	Abbau der Arbeitslosigkeit unterstützen	Werte des Wohngebietes erhalten, ausbauen und gesamtstädtisch nutzen
Arbeit in vernetzten Strukturen, Ressort übergreifendes Handeln unterstützen	Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	Integration durch gemeinsames Arbeiten, Leben und Lernen	Vernetzung der Grün- und Freiflächen
Gewährleistung eines geordneten Stadtumbauprozesses	Akteure durch Beteiligung aktivieren	Anpassung und Sicherung der Infrastruktur für zukünftige Entwicklungen	Innovative Ansätze im Umgang mit bestehenden Restriktionen
Integration und Vernetzung verschiedener Förderprogramme	Steuerungs- und Arbeitsgremien verstetigen		Flächen entsiegeln, Renaturierung und Neuentwicklung

In den folgenden Abschnitten werden die verschiedenen Handlungsziele erörtert und konkretisiert sowie zu einem realisierbaren Projektkatalog zusammengestellt.

2.2 Anpassungsstrategien für den Gemeinbedarf

Angesichts der sozialen Schwerpunktverlagerungen und strukturellen Verschiebungen durch den Stadtumbau muss das Gemeinwesenangebot funktional und strukturell neu ausgerichtet werden. In der Gemeinwesenstudie der Stadt Cottbus werden folgende Strategien zur Orientierung angeboten:

- Differenzierung und Flexibilisierung
- Multifunktionalisierung
- Innovation
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- Vernetzung
- Effiziente räumliche Verteilung der Angebote

Um diese Optimierung zu erreichen, müssen sich alle Akteure und Partner des Stadtumbaus in diesem Prozess vielschichtigen Anforderungen stellen.

Ein Schwerpunkt ist dabei die sozialverträgliche Begleitung und sensible Betreuung von Bewohner/innen während des Um- und Rückbauprozesses vor Ort, um der anspruchsvollen Aufgabe der Bewältigung des Umbruch- und Umsiedlungsprozesses von Bevölkerungsschichten, Trägern und Vereinen ausreichend Rechnung zu tragen.

Die soziale Begleitung ihrer Bewohner wird durch die Stadt Cottbus als originäre Aufgabe des Stadtumbaus zur nachhaltigen Sicherung einer intakten und stabilen Stadt verstanden.

Ein **breiter Dialog zur Stadtteilentwicklung** fördert das Problembewusstsein und die Akzeptanz der notwendigen Anpassungsmaßnahmen. Aus einer Freiraumwerkstatt im Jahr 2006 ging das Offene Netzwerk Schmellwitz hervor, das derzeit über 30 Akteure, einen Teil der Unternehmen, Träger, Vereine und Einrichtungen vor Ort und auch die wichtigen Partner des Stadtumbaus, d. h. Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung, integriert.

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur schließt sowohl **Standortverlagerungen** als auch -auflösungen mit ein. Bisher konnte der Prozess auf der Basis der 2005 erarbeiteten Gemeinwesenstudie mit den privaten Trägern relativ problemlos gestaltet werden, ohne gleichzeitig die weiterhin erforderliche Versorgung im Stadtteil grundlegend zu gefährden. Mittelfristig ist jedoch während des Umbauprozesses über neue soziale Projekte die Intensität sozialer Hilfestellung im Stadtteil zu erhöhen, um die Bewohner/innen in der schwierigen Phase zu begleiten und mitzunehmen. Der Handlungsschwerpunkt ist nicht nur auf bauliche Investitionen zu konzentrieren, sondern auf Projekte der zielgruppenorientierten Gemeinwesenarbeit, um den strukturellen Umbruch des Gebietes durch intensives soziales Engagement gemeinschaftlich abzustützen.

Bei allem Anpassungsbedarf im laufenden Stadtumbauprozess steht die **gleichberechtigte Teilhabe** aller Bevölkerungsgruppen im Vordergrund. Das soziale Miteinander von Arbeitslosen, Migranten, Menschen mit Behinderungen, Kindern und Jugendlichen, Männer und Frauen, Senioren, Alleinerziehenden und Familien mit Kindern ist ein Gebot der Teilhabe an der gesellschaftlichen Normalität. Der Anteil der Benachteiligten, die in ihren Lebensbereichen wesentlich eingeschränkt sind, ist in Neu-Schmellwitz relativ hoch. Deshalb sind gerade ein ungehinderter Zugang und gute Rahmenbedingungen für Maßnahmen von öffentlichem Interesse ein Mittel gegen Ausgrenzung, Isolation und Diskriminierung.

Am 25. Juni 2008 erklärte die Stadtverordnetenversammlung 10 Handlungsfelder für eine lebenswerte, tolerante und weltoffene Stadt Cottbus zur verbindlichen kommunalen Handlungsgrundlage. Der „**Cottbuser Aktionsplan für eine lebenswerte, tolerante und weltoffene Stadt**“ bildet die wesentlichste Grundlage für die Umsetzung von Integrationsprojekten und Präventionsmaßnahmen im Stadtteil. Im Maßnahmeteil des Aktionsplanes sind vielschichtige Handlungsfelder und Ziele aufgeführt, mit denen der negativen Entwicklung begegnet werden soll und die im Rahmen der Maßnahmen der Sozialen Stadt noch stärker Berücksichtigung finden müssen.

Seit neun Jahren ist der Arbeitskreis Schmellwitz „Rechtsextremismus“ unter Mitwirkung einer Reihe von Trägern der Jugendhilfe aktiv, dessen Ziel die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist.

Die Untersetzung der Themen **Prävention und Toleranz, Sicherheit und Ordnung** ist für das Wohngebiet Neu-Schmellwitz von elementarer Bedeutung. Hierfür sind – aufbauend auf bestehende Maßnahmen – geeignete Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt zu formulieren, um negativen Tendenzen entgegen zu treten.

2.3 Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und Lernen im Stadtteil

Eine wichtige zu lösende und gesamtstädtische Aufgabe mit einem besonderen Anspruch in Neu-Schmellwitz ist, den (niederschweligen) **Zugang zu Arbeit und Qualifikation** zu verbessern, um den Menschen und somit der Stadt Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen.

Besonders geeignet für diesen Problemkreis ist die Bindung von Mitteln der Arbeitsförderung im Stadtteil u. a. durch Förderung von zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen mittels Kommunal-Kombi sowie durch die Nutzung anderer Förderquellen.

Seit 2007 wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen ein Regionalbudget aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds aufgelegt, mit dem kommunale Akzente und lokale Ziele gesetzt werden können. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass vorhandene Förderprogramme in vorhandenen Förderkulissen und bestehende Aktivitäten der lokalen Partner in den Stadtteilen sinnvoll ergänzt werden durch die Maßnahmen des Regionalbudgets.

Das Regionalbudget der Stadt Cottbus ist ausgerichtet auf den Inhalt „Fachkräfte sichern - Stadtentwicklung fördern - mit MUT zu Qualität“. Mit „MUT = Menschen - Umbau - Tourismus/Kultur“ hat Cottbus seine kommunalen Akzente gesetzt.

Neu-Schmellwitz ist ein vom Stadtrückbau betroffener Stadtteil, der einen hohen Anteil von Arbeitslosen hat. Mit Hilfe des Regionalbudgets sollen die Menschen in dem Stadtteil in Form von Beschäftigungsprojekten und Gemeinwesenarbeit Angebote in ihrem Stadtteil erhalten, um sich einzubringen, sich stärker mit der Stadt und ihrem Stadtteil zu identifizieren - um für sich und andere eine neue Lebensqualität erschließen zu können.

Sehr erfolgreich sind hierbei die gemeinsamen Aktivitäten der Akteure des Offenen Netzwerkes Schmellwitz. Mit dem Offenen Netzwerk ist u. a. das Regionalbudget-Teilprojekt „ZiNS – Zukunft in Neu-Schmellwitz“ im Bereich „Umbau“ von MUT entstanden, das die Integration durch gemeinsames Arbeiten, Leben und Lernen im Stadtteil sowie die Qualifizierung und Sensibilisierung der Akteure des offenen Stadtteil-Netzwerkes zur sozialen und kulturellen Begleitung des Stadtumbaus zum Ziel hat.

Mit ZiNS wird zum einen das Offene Netzwerk Schmellwitz gestärkt - heute mehr als 30 beteiligte Unternehmen, Institutionen, Träger und Stadtverwaltung - und zahlreiche Aktivitäten zur Stärkung der Gemeinwesenarbeit und der Kommunikation initiiert wie „Erlebnisse im Hof“ und „Begegnungen in Schmellwitz“, die Bestand haben sollten. Diese Art stellt in ihrer Komplexität eine zu vermittelnde **Innovation** dar.

Zum anderen wird mit der angestrebten Förderung von Langzeitarbeitslosen nach dem Wohnortprinzip eine besondere Identifikation mit der Arbeit und dem Arbeitsumfeld ermöglicht. Schmellwitzer/innen entwickeln eine besondere Motivation, mit eigener Leistung im eigenen Wohnumfeld Anerkennung zu gewinnen und sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

In der 1. Förderphase von ZiNS vom 01.08.2007 bis 29.02.2008 konnten für 21 von 43 Langzeitarbeitslosen Übergänge in den 1. Arbeitsmarkt erzielt werden.

In der 2. Förderperiode 2008 konnten - ausgelöst durch das Regionalbudget und kofinanziert durch das Jobcenter - 127 Teilnehmer in den unterschiedlichsten Einsatzbereichen, wie z. B.

- im öffentlichen Raum
- im Stadteilladen
- in Vereinen und Einrichtungen des Stadtteils beschäftigt werden.

Die Fortführung von Maßnahmen des Regionalbudgets in Neu-Schmellwitz über die gesamte Förderperiode 2007 - 2013 ist ein wichtiger Faktor für die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und zur Qualifizierung. Kooperationen mit Unternehmen aus dem gesamten Schmellwitzer Stadtteil können in diesem Zusammenhang zu einer wichtigen Grundlage für lokale Beschäftigung werden.

Die Förderung von Arbeitslosen nach dem Wohnortprinzip erwirkt eine besondere Identifikation mit der Arbeit und dem Arbeitsumfeld und der daraus entstehenden besonderen Motivation, mit eigener Leistung im eigenen Wohnumfeld Anerkennung zu gewinnen. Diese Initiativen haben schon jetzt positive Wirkungen auf das Wohngebiet, da sich die Ordnung und Sauberkeit deutlich verbessert haben und sich im Erscheinungsbild des Stadtteils widerspiegeln.

In der Kombination von ehrenamtlicher, geförderter und hauptberuflicher Arbeit besteht eine große Chance für ein umfassendes bürgerschaftliches Engagement und ermöglicht in einem ganzheitlichen Konzept die Stärkung des Selbstvertrauens, die Erweiterung eigener Aktivitäten und eigenen Wissens, die Erhöhung der eigenen Kommunikation und die Nutzung von Kontakten durch das Offene Netzwerk. Die gemeinsame Arbeit trainiert tolerantes Verhalten, Konflikte zu erkennen und zu managen, unabhängig von Alter, einer Behinderung, des Geschlechts oder ethnischer Herkunft.

Das Thema „**Lernen im Stadtteil**“ ist eines der wichtigsten in Neu-Schmellwitz, da rd. ein Drittel der Einwohner (32,3 % per 31.12.2007) unter 25 Jahre alt ist.

Folgt man den Erkenntnissen der schon erwähnten Studie des Berlin-Institutes, so wissen häufig Mädchen besser als Jungen, dass vor allem ein guter Schulabschluss den optimalen Start in das Berufsleben ermöglicht. Jungen und ihr Umfeld bleiben offenbar in der Annahme verhaftet, dass traditionelle Männerberufe, für die sie keine höhere Schulbildung benötigen, immer noch ausreichend Chancen für sie bieten. Im Osten Deutschlands blieben 2005 immerhin 12,5 % der jungen Männer ohne Schulabschluss, bei den Mädchen waren es dagegen nur 6,7 %.

Das Fortgehen junger, gut gebildeter Frauen beschleunigt darüber hinaus den wirtschaftlichen und sozialen Erosionsprozess. So entsteht eine neue, von Männern dominierte Schicht, deren Mitglieder von der Teilhabe an wesentlichen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen sind: viele von ihnen haben keinen Job, keine Ausbildung und keine Partnerin. Diese Gefahr zeigt sich in Neu-Schmellwitz ansatzweise im Wanderungsverhalten, wonach in den Jahren seit 2000 von den Weggezogenen 41,1 % Männer waren und 44,6 % Frauen das Wohngebiet verließen.

Zu prüfen ist, ob in den Schulen die Benachteiligung der Jungen, die viele Ursachen haben kann, auftritt und ungeachtet dessen präventiv aufzuarbeiten ist. Für die Stadtteilarbeit ist daher ein besonderer Schwerpunkt, Angebote zu schaffen, um diese Benachteiligung durch ein Anheben ihres Qualifikationsniveaus zu beeinflussen.

Einen besonders guten Ansatz für das Thema „Lernen im Stadtteil“ bietet die Freiwilligenagentur unter der Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes an. Freiwillige bringen Kompetenzen mit, sie ergänzen professionelle Strukturen. Der Einsatz Freiwilliger bedeutet gesellschaftliche Teilhabe und verdient Anerkennung.

Unter dem Titel „Lebensnah lernen“ soll in Kooperation mit einer Schmellwitzer Schule ein Angebot für die Klassenstufe 8 unterbreitet werden. Das Projekt befindet sich in der Einführungsphase. Fördermittel dafür stehen aus einem Sonderprogramm der sozialen Stadt bereit.

Nach der Projektskizze lernen Schüler, neben der herkömmlichen Wissensvermittlung der Schule, Verantwortung in lebensnahen Situationen und soziales Engagement zusätzlich zum normalen Schulbetrieb zu übernehmen.

Besondere Erfolge stellen sich dann ein, wenn

- durch veränderte Interessenlagen Einfluss auf die Persönlichkeitsbildung genommen wird und Schul- und Bildungsabschlüsse verbessert werden.
- das Selbstwertgefühl des Einzelnen gestärkt wird.
- durch ehrenamtliches Engagement und die dadurch entwickelten persönlichen Stärken die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gesteigert werden.
- sich ein Heranführen an gemeinwohl- und praxisorientierte Aufgaben vorteilhaft auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt.
- die Motivation zur Freiwilligenarbeit geweckt wird.

Insofern wird es Aufgabe für Neu-Schmellwitz bleiben, vorhandene Angebote wie z. B. Märkisches Bildungswerk und Eltern-Kind-Zentrum zu halten, zu verbessern, qualitativ und quantitativ zu erweitern und zu unterstützen, denn:

Bildung ist mehr als Schule.

Diese inzwischen verbreitete Erkenntnis verdeutlicht, dass es um eine integrierte Sozial-, Familien- und Bildungspolitik geht und auf der Stadtteilebene die Übergänge von Kita zur Schule und von dort in den Beruf viel mehr Beachtung verdienen. Insofern müssen Schulen, lokale Gewerbetreibende/Betriebe, Kinder- und Jugendhilfe und Stadtteilmanagement in vernetzten Strukturen arbeiten.

2.4 Leitideen für die Nachnutzung in Neu-Schmellwitz

Die Frage der Gestaltung des Zukunftsbildes von Neu-Schmellwitz ist in Abhängigkeit der Differenzierung „harter“ und „weicher“ städtebaulicher Zielvorgaben zu bewerten. Im Ergebnis der ersten Stufe des Stadtumbauprozesses bis etwa 2010 wird wie bereits beschrieben etwa die Hälfte der Wohnungen in Neu-Schmellwitz vom Markt genommen sein („harte“ Rahmenbedingungen). Da mit dem Stadtumbaukonzept 2005 ein weiterer gesamtstädtischer Rückbaubedarf von 4.000 WE benannt worden ist, werden auch nach 2013/2014 weitere Rückbaumaßnahmen im Wohngebiet erforderlich sein, die gegenwärtig auf Grund der Abhängigkeiten von der tatsächlichen Bevölkerungs- und Leerstandsentwicklung, wirtschaftlichen Entscheidungen, Zugänglichkeiten zu Fördermitteln und Rahmenbedingungen Dritter noch nicht inhaltlich und gebäudegenau konkretisierbar sind. Die Zielvision zur Stärkung eines verbleibenden Siedlungsgebietes im Übergang zu Alt-Schmellwitz wird demnach in einem langen Vorlauf über mehrere Stufen zu definieren sein („weiche“ Faktoren).

Ein zentrales Thema im Zusammenhang mit der Frage von Zukunft und Perspektive ist der **Umgang mit den Rückbauflächen** und die entsprechende Zwischen- und Nachnutzung in Neu-Schmellwitz. Gemäß Teilräumlichem Konzept zum Stadtumbau Neu-Schmellwitz liegt die stadtentwicklungspolitische Ausrichtung und begründete Zielstellung in der Flächenstilllegung und nicht-baulichen Nutzung der Flächen.

Darüber hinaus wird noch untersucht, ob in städtebaulicher Abrundung zur angrenzenden Dorflage einzelne Teilflächen für kleinteiliges Wohnen nachgenutzt werden können. Zudem sind Nachnutzungsideen für einen Teil der kommunalen Gebäude sozialer Infrastruktur sowie die Einbindung der in Sukzessionsflächen verbleibenden Sport- und Spielflächen zu untersuchen.

Umfassende bauliche Nachnutzungen sind im gesamtstädtischen Abgleich in der Konzentration Innen vor Außen nicht begründbar⁸, so dass für die überwie-

⁸ Zur Bestands- und Bedarfsanalyse vgl. Stadtumbaukonzept der Stadt Cottbus, 1.Fortschreibung 2005

gend vom Rückbau betroffenen ehemaligen Siedlungsflächen von Neu-Schmellwitz Potenzial zur Renaturierung besteht.

Zu den in Neu-Schmellwitz bestehenden besonderen Problemlagen aus:

- dem Nebeneinander von flächenhaftem Rückbau ganzer Quartiere und verbleibenden privatisierten Beständen
- der Fördermittelzweckbindung und daraus resultierender Anforderungen zur Einordnung in das Grünkonzept zur Wohnumfeldgestaltung
- dem Übergangsprozess der etappenweisen, stadtverträglichen und konsensualen Zwischen- und Nachnutzungen

erhielt die Stadt Cottbus in den Jahren 2005 bis 2007 im Rahmen des Modellvorhabens „Stadtquartiere im Umbruch“ des experimentellen Wohn- und Städtebaus Unterstützung durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung für das Modellprojektes Cottbus, Neu-Schmellwitz, Bereich Gotthold-Schwela-Straße - „Der Stadtrand in der Transformation“.

Wichtige Prozesse wurden über das Modellprojekt im Stadtteil angestoßen, darunter die im Sommer 2006 durchgeführte Freiraumwerkstatt zum Umgang mit den frei werdenden Flächen und bestehenden Restriktionen. Im Ergebnis konnten verschiedene Ideen und Konzepte für die neu entstehenden Flächen gesammelt werden. Diese Ansätze gilt es aufzugreifen und so weit wie möglich



umzusetzen.

Strukturskizze aus der Freiraumwerkstatt 2006 zur Umsetzung einer urbanen Freizeit- und Kulturlandschaft auf der Basis der Zielstrategie

Neue – sozial, ökologisch und ökonomisch orientierte – Gestaltungslösungen für den Stadtrand werden dabei an Bedeutung gewinnen. Eine mögliche und zu prüfende Zielrichtung ist, mit der laborhaften Untersuchung der Eignung für erneuerbare, alternative Energiegewinnung durch Baumpflanzung, der landwirtschaftlichen Nutzung und der Schaffung von Selbstversorgermöglichkeiten (mit Nutzgärten und temporärer Küche) ein Zukunftsbild der verstärkten Profilierung als gesamtstädtische Freizeit- und Kulturlandschaft anzugehen.

In Vernetzung der beiden angrenzenden dörflich geprägten Stadtteile Alt-Schmellwitz und Saspow sollen verbleibende Anlagen des Wohngebietes und positive Merkmale wie die wertvolle Fließlandschaft dauerhaft integriert werden. Diese Zielrichtung ist auch Bestandteil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Cottbus 2020.

Die Untersetzung dieser Zielansätze und die Tragfähigkeitsbestimmung kann nur über ein gemeinsam mit den Partnern des Stadtumbaus, möglichen Trägern für Projekte und den Bewohner/innen der Stadt zu erarbeitendes komplexes Nachnutzungskonzept für Neu-Schmellwitz erfolgreich gelingen. Darin liegt gleichzeitig auch die Chance für die Beteiligten, die analysierten Chancen und Probleme der Aufgabe ganzer Siedlungsbereiche zu berücksichtigen und zu bewerten sowie das Zukunftsbild des Stadtteils selbst aktiv mitzugestalten.

Das Thema des Stadtumbaus und der Ausgestaltung des Prozesses zur Nachnutzung frei werdender Flächen in Neu-Schmellwitz ist bereits mehrfach Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen, Studien und Praktika von Studierenden der Cottbuser Hochschulen gewesen. Dieses Wissen gilt es zu nutzen, um den angestoßenen Kommunikationsprozess unter den Interessenträgern weiter zu führen.

Weitere Forschungsansätze:

- zur Renaturierung der Rückbauflächen unter Generierung zeitweiser Nutzungen sowie Flächenaneignungen zur Zwischennutzung (ExWoSt)
- zur energetischen Verwertung biologischer Abfälle der Rückbauflächen und
- zum Flächenstatus von Energieeinsparungsflächen auf Rückbauflächen

sind nur im Brückenschlag gemeinsam mit Forschungseinrichtungen voranzubringen.

3. Handlungserfordernisse und Projektkatalog

3.1 Handlungserfordernisse und Umsetzungsstrategie

Der Stadtumbau ist ein soziokultureller Prozess, bei dessen Gestaltung städtebauliche Strukturen an unterschiedliche Bedürfnisse, vielfältige Lebenslagen und Lebensformen der Bürger/innen anzupassen sind und eine funktionsfähige und bedarfsgerechte Infrastruktur in einer guten Qualität für die Bewohner/innen bereitzuhalten ist. Die Wohn- und Lebensqualität der Menschen wird auch künftig davon bestimmt sein, dass möglichst wohnnah ausreichend und gute Schulen und Kindertagesstätten vorhanden sind, dass Einkauf, medizinische und gesundheitliche Betreuung sowie weitere wichtige Dienstleistungen angeboten werden und der öffentliche Nahverkehr - Busse und Straßenbahnen - funktionsfähig und sicher ist.

Der Stadtumbauprozess ist so zu steuern, dass das soziale Gefüge im Stadtteil und in der Stadt gestärkt und sozialer Segregation entgegengewirkt wird.

57 von 74 der mit Bürger/innen entwickelten (investiven) Schwerpunkte für die Entwicklung des Stadtteils Neu-Schmellwitz entsprechend der früheren „Agenda für Schmellwitz“ und des „Abgestimmten Handlungskonzeptes für Neu-Schmellwitz“ konnten räumlich verortet werden. Von diesen verorteten Maßnahmen wurden 26 entsprechend der Abrechnung in der Studie umgesetzt. Die bisher nicht umgesetzten Maßnahmen sind in die neuen Betrachtungen im Rahmen des Stadtumbaus einzubeziehen, auf ihre Realisierungsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu prüfen und auf zukünftige Anforderungen auszurichten.

Zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Stadtumbauprozess ist die Mitwirkung der Bürger/innen. Um Akzeptanz und Mitwirkung der Bürger/innen und der Akteure im Stadtteil zu erlangen, sind folgende Strategien in Ansatz zu bringen:

Kommunikation

Frühzeitige Informationen, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und verständliche Entscheidungen können Sicherheit und Vertrauen stärken und müssen verlässliche Perspektiven eröffnen, damit Menschen sich in die Prozesse einbringen. Dazu sind vorhandene Kommunikationsformen (s. Punkt 3.3) zu nutzen, qualitativ und quantitativ weiter zu entwickeln sowie bei Bedarf durch neue Formen zu erweitern.

Ziel einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil ist es, gesicherte Informationen zum Stadtumbau herauszugeben, für Verständnis und Interesse am Stadtumbauprozess zu werben und diesen in seinem breiten Wirkungsrahmen zu kommunizieren. Mit den Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit soll zudem ein Negativimage für Neu-Schmellwitz abgemildert und einer Stigmatisierung der Neu-Schmellwitzer Bleibewilligen vorgebeugt werden.

Sensibilisierung, Mitwirkung und Gestaltung eines Zukunftsbildes

Durch Beteiligungsverfahren werden Möglichkeiten geschaffen, an Entscheidungen, die die Zukunft des Stadtteils und des Quartiers betreffen, mitzuwirken. Das aktive Einbringen der Schmellwitzer/innen in die konzeptionelle Vorbereitung kann neue Lösungen erbringen und zu deren Umsetzung motivieren, sie kann aber auch die Einsicht in unabänderliche Rahmenbedingungen und damit die Akzeptanz ggf. auch unpopulärer Entscheidungen fördern.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist die politische, soziale und das Gemeinwohl fördernde Mitarbeit von Bürger/innen zur Erreichung gemeinsamer Ziele. Dazu gehören:

- Ehrenamt,
- Selbsthilfe,
- Freiwilliges Engagement,
- Politische Partizipation.⁹

Das bürgerschaftliche Engagement erfasst nicht nur traditionell langfristige Mitarbeit, sondern bezieht gleichermaßen neue Formen der Selbstorganisation mit ein wie dem Frühjahrsputz im Stadtteil. Es steht als Bürgerressource zur Verfügung, wenn sie nur entsprechend motiviert wird. Die Aufgabe der Motivation muss in der Stadtteilarbeit durch das Stadtteilmanagement geleistet werden.

3.2 Projekt Stadtteilladen und Stadtteilmanagement

Neu-Schmellwitz ist ein Wohngebiet, in dem viele Einkommensschwache leben, einige davon in besonders schwierigen sozialen Situationen. Umso wichtiger ist eine sensible Betreuung während des Umbruchs im Stadtteil. Aber auch im Zuge des Umzugsmanagements zur Vorbereitung von Rückbaumaßnahmen haben viele Menschen spezielle Probleme und auch Ängste. Für sie bietet der Stadtteilladen mit dem Stadtteilmanagement neben den Servicebüros der Wohnungsunternehmen einen örtlich schnell erreichbaren Zugang zu Hilfestellungen, die unter Einbeziehung der Vermieter unkompliziert gewährleistet werden können. Die Arbeit setzt Kompetenzen im Umgang mit Menschen voraus, u. U. auch langjährige Erfahrungen in solch einem Arbeitsgebiet. Es gilt, Vertrauen zu den Hilfesuchenden aufzubauen, Kontakte zu Vermietern und/oder Fachstellen herzustellen und auf schnelle Lösungen zu drängen.

Die Wohnungsunternehmen werden ihrer Verantwortung in diesem Prozess über ihr Umzugsmanagement gerecht und bringen ihre Erfahrungen aus den bisherigen Stadumbaubereichen in anderen Stadtteilen hier ein.

Der Stadtteilladen, der bereits seit 2006 durch ehrenamtliche Arbeit des Vereins - Die StadtAgenten e. V. - und über Maßnahmen des Regionalbudgets geführt wurde, bildet eine zentrale Anlaufstelle für die Beratung, Aktivierung und Beteiligung der Bürger/innen am Stadumbauprozess. Die barrierefreie Anlaufstelle bietet zudem die Chance, Kontakte zu im Stadtteil agierenden Netzwerken und Akteuren, insbesondere dem Bürgerverein e. V. Schmellwitz, zu stärken.

Der Stadtteilladen wird kostenfrei von der Gebäudewirtschaft zur Verfügung gestellt, die Ausstattung übernahm die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Stadt Cottbus“. Beide Wohnungsunternehmen zeigen so ihr besonderes Engagement und übernehmen Verantwortung.

Regelmäßige Sprechstunden im Stadtteilladen, die Möglichkeit der individuellen Beratung vor Ort als bewährte Kommunikationsmethoden und die Einführung von kontinuierlich stattfindenden Aktivitäten im Stadtteilzentrum bieten die Möglichkeit für Betroffene und Interessierte, sich über aktuelle Planungen und Entscheidungen in der Stadt Cottbus zu informieren. Fragen und Probleme sind gemeinsam mit den Partnern des Stadumbauprozesses zu diskutieren und Möglichkeiten der Entwicklung zu kommunizieren.

Im Ergebnis der Aktivierung der örtlichen Partner konstituierte sich im Sommer 2006 das offene Netzwerk Neu-Schmellwitz. Die Stabilisierung und Qualifizierung dieser wichtigen Struktur ist eine zentrale Aufgabe des Stadtteilmanage-



⁹ vgl. www.wikipedia.de, Stand 24.04.2008

ments. Ziel ist es, bisher nicht eingebundene Partner zu interessieren und unterschiedliche Interessenlagen stärker zu berücksichtigen.

Vor dem Hintergrund aktueller sozialer Brennpunkte und sich abzeichnender verschärfter Tendenzen im Stadtteil

- Nachbarschaften werden abgebaut und ggf. aufgelöst
- Gemeinwesenangebote orientieren sich neu
- Zunahme sozialer Konfliktpotenziale
- beschleunigte Segregation
- hoher Anteil von einkommensschwachen und vom Erwerbsleben ausgeschlossenen Haushalten

ist ein professionelles und verstetigtes Stadtteilmanagement unter aktiver Mitwirkung der Wohnungsunternehmen unabdingbar, um zur Sicherung der Stadtumbauzielstellungen eine intensive Begleitung und Stützung des Gemeinwesens zu sichern. Dem Stadtteilmanagement kommt eine zentrale Rolle im Rahmen der organisierten Öffentlichkeitsarbeit, der Aktivierung und Einbindung breiter gesellschaftlicher Kreise sowie der Vernetzung der Stadtteilarbeit zu. Darüber hinaus ist auf die Besonderheit der altersgerechten und sozialstrukturellen Anforderungen einzugehen, vor allem auf die Tatsache, dass Schmellwitz der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen ist.

Aufgabe des Stadtteilmanagement ist es, auf der Grundlage der Stadtumbauziele Einwohner/innen zu motivieren, sich an den Umgestaltungsprozessen zu beteiligen und eigene Ideen in Entwicklungsprozesse einzubringen. Verschiedene öffentliche Angebote sollen das Verständnis für aktuelle und künftige Planungsthemen wecken und zum Mitgestalten aktivieren. Neu-Schmellwitzer/innen sind es, die direkt von den Entscheidungen betroffen sind. Eine größere bürgerschaftliche Beteiligung an Planungen und Umsetzungen in Werkstätten und anderen Bürgerforen wie z. B. Gemeinwesenkonferenzen aber auch im täglichen Zusammenwirken zwischen Stadtverwaltung, Bürgerverein und Offenem Netzwerk unterstützt das Finden eines gemeinsamen Konsenses. Mit dem Engagement im Stadtteil wird auch die Identifikation mit dem Wohnort befördert.

Das Stadtteilmanagement, das seit Februar 2008 über das Städtebauförderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ finanziert im Stadteilladen Schmellwitz arbeitet, hat eine zentrale Funktion als Multiplikator. Es ist Ansprechpartner für alle Beteiligten und als Vermittler zwischen Bürger/innen, Trägern der Gemeinwesenarbeit, Vermietern und Verwaltung tätig.

Zur dialogorientierten Arbeitsweise des Stadtteilmanagers gehören die Vorbereitung, Moderation und Ergebnisaufbereitung von Arbeitskreisen, Gesprächskreisen, Konferenzen und Bürgerveranstaltungen.

Das Stadtteilmanagement hat die Aufgabe, die bereits verfügbaren intellektuellen, finanziellen, infrastrukturellen und organisatorischen Ressourcen für die soziale Begleitung des Stadtumbaus zu bündeln und zu aktivieren. Das Stadtteilmanagement wirkt in diesem Prozess steuernd, beratend und vermittelnd. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung der am Stadtumbau Beteiligten hinsichtlich der Förderung der Akzeptanz und Bereitschaft der breiten Bürgerschaft zur aktiven Gebietsgestaltung.

Das Stadtteilmanagement wird sich für Aktivitäten, bei denen durch bürgerschaftliches Engagement, Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure oder die Verzahnung unterschiedlicher Förderprogramme Effizienzsteigerungen, Mitteleinsparungen oder Zusatzeffekte erzielt werden können, zukünftig einsetzen.



3.3 Projekt Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und Sensibilisierung für den Stadtumbau

Aufgrund der Sozialstruktur der Bewohnerschaft – überdurchschnittlicher Anteil einkommensschwacher und Menschen in besonderen sozialen Problemlagen – ist die Öffentlichkeitsarbeit besonders in den Bereichen der Gemeinwesenarbeit zu intensivieren.

Zugleich leiten sich besondere Qualitätsanforderungen wie Zielgruppenorientierung, verständliche und bürgerfreundliche Sprache sowie bildliche Darstellung von Dokumenten für die Öffentlichkeitsarbeit ab, um Bewohnerkreise mit unterschiedlichem Bildungsniveau zu erreichen. Dazu sollen u. a. nachfolgende Bausteine weiter qualifiziert und wirkungsvoll umgesetzt werden:

Bürgerinformationen, Bürgersprechstunden, Stadtteilrundgänge

Anknüpfend an die bereits eingeführte Form regelmäßiger Bürgerinformationen für Neu-Schmellwitz finden diese einmal jährlich statt. Ziel ist es, Strategien für den Stadtumbau und die Gemeinwesenarbeit und konkrete geplante Maßnahmen vorzustellen.

Mit dem Angebot der aktiven, offenen Form der Diskussion und des Direktgesprächs mit verantwortlichen Entscheidern wurden in den vergangenen Monaten verstärkt Bürgersprechstunden im Stadtteilladen Schmellwitz u. a. mit Hauptverantwortlichen der Stadtverwaltung eingeführt und sollen auf Grund der guten Nachfrage fortgeführt werden.

Zu einer guten Tradition werden die **Stadtteilrundgänge und Bürgergespräche** mit dem Oberbürgermeister und den Beigeordneten mindestens einmal im Quartal vor Ort.

Die besondere und aktivierende Form des Stadtteilrundgangs mit Verantwortlichen, Vereinen und der Bewohnerschaft soll beibehalten werden. Für die Rundgänge bieten sich eine Reihe von Themen wie „Stadtumbau“, „Urbane Kulturlandschaft“ und „Ordnung und Sicherheit“ an. Medien, Träger und Unternehmen sind in die Informationspolitik intensiv einzubinden.



Faltblätter und Stadtteilzeitung

In den Jahren 2006 und 2007 erschienen drei Faltblätter zum Stadtumbau und Stadtteilleben in Schmellwitz, die an alle Haushalte in Neu-Schmellwitz verteilt wurden und eine wichtige Informationsquelle für die Bewohner/innen darstellten. Vor dem Hintergrund des steigenden Informationsbedarfes und des Interesses, ein Printmedium im Stadtteil darüber hinaus als geeignete Plattform für die Vermittlung von Angeboten der Träger zu nutzen, sollten die Faltblätter in eine Stadtteilzeitung für den Cottbuser Norden überführt werden.

Die seit dem IV. Quartal 2008 erscheinende Stadtteilzeitung fördert die Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil noch stärker und stellt eine häufig nachgefragte Info-Quelle dar.

Wegweiser zu Angeboten und Kontaktstellen in Neu-Schmellwitz bis hin zu Broschüren und Dokumentationen liegen im Stadtteilladen Schmellwitz aus und werden schrittweise ergänzt.

Ausstellungen

Neben mehreren Foto- und Kunstausstellungen wurde im Dezember 2007 über das ExWoSt-Forschungsprojekt „Stadtquartiere im Umbruch“ eine Ausstellung im Stadtteilladen eröffnet.

In Fortsetzung dessen sollen weitere mobile Ausstellungen zur Stadtteilentwicklung, der Gemeinwesenarbeit und dem Leben im Wohngebiet im Rahmen der



Fördermöglichkeiten (u. a. über das ESF-geförderte Regionalbudget der Stadt Cottbus/ZiNS) erstellt werden.

Internetpräsentation des Stadtteils

Für Neu-Schmellwitz soll 2009 eine umfassende Internetpräsentation zum Stadtumbauprozess (Ziele, Mitgestaltungsmöglichkeiten, Angebote der Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit) aufgebaut werden, die über die Homepage der Stadt erreicht werden kann und darüber hinaus Verlinkungen zu den Partnern und Trägern des Prozesses enthält.

Gegenwärtig ist die Stadtteilzeitung über www.schmellwitzfenster.de abrufbar.

Werkstattverfahren

Werkstätten, Stadtteilkonferenzen u. ä. haben neben der Herausarbeitung von schlüssigen Strategien, Zielen und Projektansätzen auch eine wichtige aktivierende Funktion für Eigentümer, Stadtverwaltung, Träger der Gemeinwesenarbeit und die Bürgerschaft. Nach der Freiraumwerkstatt 2006 soll die Umsetzung einer Stadtteilarbeit bezogenen Werkstatt oder Stadtteilkonferenz (voraussichtlich im ersten Halbjahr 2009) initiiert werden.



Bürger-, Quartiers- und Hoffeste

Eine sehr wichtige Form, um Bewohner in Neu-Schmellwitz anzusprechen, Treff- und Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und die Identifikation zu stärken sind Bürger- und Quartiersfeste, wie in die „Erlebnisse im Hof“ 2007 und 2008, den „Begegnungen in Schmellwitz“, der „KABO – Kultur am besonderen Ort“ der Akteure des Offenen Netzwerkes sowie dem Bürgerfest des Bürgervereins e. V. Schmellwitz. Durch das Engagement von mehreren Vereinen und Trägern konnten in den vorangegangenen Jahren mehrere Quartiers- und Hoffeste realisiert werden. Dieser Ansatz sollte verstetigt werden.



3.4 Projektkatalog sonstiger nicht-investiver Maßnahmen

Aus den bisherigen Beteiligungs- und Kommunikationsverfahren lassen sich weitere thematische Projektvorschläge im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung beschreiben, deren Katalog jedoch vor dem Hintergrund der Fortschreibungsfähigkeit und der Entwicklung neuer Projektideen nicht als abschließend zu betrachten ist:

Stadtteileben und bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist heute mehr denn je gefragt. Bürger/innen kommt im Wege der ehrenamtlichen oder selbst organisierten Aufgabenübernahme eine zunehmend wichtige Rolle zu.

Bürgermitwirkung in Stadtumbau und Quartiersentwicklung ist kein Selbstzweck, vielmehr gibt es zahlreiche Gründe und Motivationen für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement. Dazu soll durch Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wohnungseigentümern, Bewohner/innen, sozialen und kulturellen Projekten und Initiativen das Eigenpotenzial der Bewohner/innen und Akteure im Siedlungsgebiet verstärkt und ausgebaut werden.

Der Stadtumbau wird nur mit den Menschen gelingen, wenn alle Akteure vor Ort bereits in die Planung einbezogen werden. Das setzt Dialogbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Geduld auf allen Seiten voraus.



Mitgestalten – Mitentscheiden – Mitmachen – diese drei Elemente des bürgerschaftlichen Engagements fördern gemeinschaftliches Leben und Identifikation in dem von Veränderungen geprägten Wohnumfeld.

Die Bedeutung dieser Formen der Mitwirkung wird in Zukunft weiter steigen. Durch die Kommune bedarf es deshalb einer aktiven Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen der integrierten Stadtentwicklungskonzepte sowie gezielter Unterstützung in Form von Räumlichkeiten, Sachmitteln, Aktionsfonds, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten, die dies ermöglichen und fördern sollen.

So ist beispielsweise die Bürgerschaft aufgerufen, an der „Vision Neu-Schmellwitz 2020“ durch eigene Gedanken und Anregungen mit zu entscheiden und an einem „Buch“ über den Stadtteil mit eigenen Geschichten und Fotos mit zu arbeiten.

Prävention und Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung

Mit dem Ziel der Stärkung der Identifikation mit der Stadt und dem Wohngebiet sollen Strategien der sozialen Stadtentwicklung umgesetzt werden. Es gilt, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Dabei sind vor allem Kinder und Jugendliche anzusprechen, die besonders unter dem Verlust von Zukunftschancen und den demografischen bzw. ökonomischen Problemen leiden.

Soziale und räumliche Präventionsangebote an die Bewohner/innen bieten gute Voraussetzungen für das eigene Engagement und für gelebte Toleranz. Beispiele wären:

- Sicherheitsbeirat,
- jährliche Präventionsrundgänge,
- Konfliktschulungen gegen Gewalt
- jährliche Frühjahrsputzaktionen,
- sportliche Aktivitäten.



Aktionskasse

Zur Unterstützung von Kleinst- und Einzelaktivitäten hat sich die Aktionskasse für die Arbeit im Stadtteil besonders bewährt, weil damit die Bürger direkt und unmittelbar erreicht werden. Die Mittel stehen seit Mitte 2008 zur Verfügung.

Aus der Aktionskasse, die jährlich mit einem abrechenbaren festen Budget aus dem Fördergegenstand B.2 der Städtebauförderung auszustatten ist, sollen Mittel für kleine, schnell umzusetzende Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Der Zugang zu den Mitteln erfolgt über schriftlichen Antrag an das Stadtteilmanagement und steht jedem Verwendungszweck offen, der

- der Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen
- der Unterstützung von Einzel- und Gruppenaktivitäten
- der Unterstützung von Bürgeraktionen wie Straßen- und Hoffesten
- kleinen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit
- der Unterstützung von Klein- und Laienkunst
- der Unterstützung von Kinder-, Jugend-, Senioren- und generationenübergreifender Arbeit und anderen
- gemeinwesenorientierten Maßnahmen im Stadtteil

dient und mit den Stadtumbauzielen und kommunalen Fachkonzepten vereinbar ist.

Die Maßnahmen sollen in sich abgeschlossen sein und keine Folgekosten verursachen. Finanziert werden können Vergütungen für kleine Aufträge, direkte Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Anschaffungen und Sachkosten.

Die Mittel sind effektiv, sinnhaft und zielführend zu verwenden sowie die Übernahme von Eigenverantwortlichkeit, Selbsthilfe und ehrenamtliches Engagement zu fördern. Die Vergabe wird durch einen Ausschuss (bestehend aus mindestens drei Mitgliedern aus dem Offenen Netzwerk) gesteuert.

Es sind Förderbeträge von maximal 250 € pro Aktion möglich. Die Auszahlung erfolgt gegen Originalbeleg, die Mittel müssen also vorfinanziert werden. Die Aktionskasse ist jährlich durch das Stadtteilmanagement abzurechnen und offen zu legen.

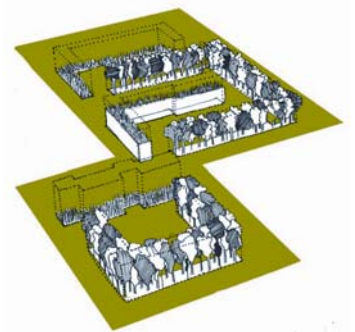
Projektansätze

Zum Beispiel könnten kleinteilige Ideen der Bürger/innen und Vereine, die u. a. im Rahmen der **Freiraumwerkstatt 2006** entstanden sind, entsprechend der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Fördermittel, Sponsoring) umgesetzt werden, u. a.:

- Umsetzung von Nachnutzungsmaßnahmen im Zuge des Stadtumbauprozesses und kleinteilige Aufwertung von Nachbarschafts- und Begegnungsbereichen
- Erstellung einer Fotodokumentation zum Wohngebiet im Rahmen des Stadtumbauprozesses und Präsentation im Internet
- Nachbarschaftshilfe organisieren
- Kino und Theater im Quartier

Weitere Vorschläge sind z. B. aus dem Stadtteil heraus entstanden:

- Vorbereitung und Veranstaltung von Workshops:
 - „Künstler zeigen Kindern Kunst“
 - „Weltkulturen kennen lernen“
 - „Einmal in fremden Schuhen gehen“
- Cottbus, Schmellwitz für Kinder – Erstellen eines kleinen Buches
- Ferienangebote für Kinder: Wanderungen, Kochen, Spiele etc.
- die bedarfsgerechte Anpassung bestehender soziokultureller und sportlicher Angebote im Stadtteil besonders für Kinder und Jugendliche wie Jugendclubs und AktivSpielplatz
- Aufbau einer Veranstaltungsreihe für junge Mütter/Eltern („Schmellwitzer Fratzen“)
- Unterstützung junger Familien: Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Projekt „Wir helfen“: Verpacken und Verschenken von Geschenken für Bedürftige
- Kleinteilige Aufwertungen von Nachbarschafts- und Begegnungsbereichen
- Projekt „Wir sind Schmellwitz“: Finden von Identität und Bezug zum Stadtteil, Umsetzen im Rahmen einer Ausstellung



- Fortsetzung kultureller Veranstaltungen wie „Kultur am besonderen Ort“, „Begegnungen in Schmellwitz“
 - Quartiers-Bewohner/innen und ihre Kultur (Lesungen eigener Texte, Theater spielen, eigene Ausstellungen u. a.)
 - „Bücher bringen Freude“: gemeinsam lesen mit Kindern
-
- Zusammentragen von Fotodokumentationen zum Veränderungsgeschehen im Stadtteil und in Quartieren
 - Dokumentation zur Geschichte von (Neu-)Schmellwitz, foto-/optische Darstellung von Höhepunkten im Neu-Schmellwitzer Stadtteilleben
-
- Qualifizierungsmaßnahmen mit niederschwelligem Zugang
 - die Unterstützung in der Arbeitsförderung u. a. durch die Entwicklung von Nutzungskonzepten für Rückbau- und Brachflächen im Stadtteil einschließlich Pflanzungen/Pflege/Ernte
 - Gemeinwesen-, Kinder- und Jugendkonferenzen zu Themen wie Toleranzverhalten und Konfliktmanagement oder zum Thema Alkohol-/Drogenmissbrauch
 - die Entwicklung innovativen Formen des Zusammenlebens und der Selbsthilfe für spezifische Zielgruppen wie Familien oder Kinder und Jugendliche
-
- Aneignung neu entstehender Freiräume: Projekte zur Nachnutzung von Freiflächen und Umsetzung des Leitbildes der urbanen Freizeit- und Kulturlandschaft
 - Ideen- und Gestaltungswettbewerbe, z. B. zur Nachnutzung von Rückbau- und Brachflächen
 - Gesunde Ernährung: Nutzung von Freiflächen zum Anbau von Gemüse/Obst und Verarbeitung in temporären Küchen



3.5 Finanzierung und zeitlicher Horizont

Aus den komplexen Handlungsfeldern des Stadtumbaus in Neu-Schmellwitz resultiert die Herausforderung an eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der Stadtumbauakteure und die Bündelung der finanziellen Ressourcen.

Während in den vergangenen Jahren in Neu-Schmellwitz u. a. durch den Einsatz öffentlicher Mittel, insbesondere im Rahmen des Programms zur Entwicklung großer Neubaugebiete (VV-N) Aufwertungsmaßnahmen realisiert wurden, konzentrieren sich die aktuellen und zukünftigen Maßnahmen des Stadtumbaus auf den notwendigen Rückbau des Wohnungsbestandes, der dazu erforderlichen Anpassung der Infrastruktur und der sozialen Begleitung dieses Prozesses.

Im engen Kontext mit dem Stadtumbauprogramm bietet das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“ mit dem Ergänzungserlass zur Richtlinie'99 zur Stadterneuerung für die Stadt Cottbus die Chance, über die Förderung auch nicht investiver Maßnahmen und Initiativen den teilräumlichen Stadtumbauprozess als integrierte Maßnahme durchführen zu können.

Es ist als Leitprogramm und Scharnier für den Einsatz und die Steuerung anderer Programme und Finanzierungsquellen sowie als Anshub für die Selbsthilfepotenziale und Eigeninitiativen im Stadtteil zu verstehen.

Ausgehend von den in der Städtebauförderung üblichen Finanzierungskriterien mit einem jeweiligen Mittelanteil von Bund, Land und Kommune in Höhe von einem Drittel wurde der Stadt Cottbus mit Bescheid vom 17.10.2007 erstmalig für den Zeitraum 2007 bis 2011 ein Zuwendungsbescheid übergeben. Mit dem Folgebescheid 2008 und dem Folgeantrag 2009 könnte vorbehaltlich der Zusage durch den Fördermittelgeber sichergestellt werden, dass bis 2013 jährlich eine Summe von 77,5 T€ zur Verfügung steht.

Kostenübersicht „Soziale Stadt“ Neu-Schmellwitz

(Angaben in T€)

Be-scheid/Antrag	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Gesamt
Bescheid 2007	15,0	21,0	45,0	30,0	15,0			126,0
dav.Fördermittel	10,0	14,0	30,0	20,0	10,0			84,0
dav.Eigenmittel	5,0	7,0	15,0	10,0	5,0			42,0
Bescheid 2008			30,0	48,0	39,0	33,0		150,0
dav.Fördermittel			20,0	32,0	26,0	22,0		100,0
dav.Eigenmittel			10,0	16,0	13,0	11,0		50,0
Antrag 2009 *			2,5	-	23,5	44,5	77,5	148,0
dav.Fördermittel			1,7	-	15,7	29,7	51,7	98,8
dav.Eigenmittel			0,8	-	7,8	14,8	25,8	49,2
GESAMT	15,0	21,0	77,5*	78,0	77,5*	77,5*	77,5*	424,0*
dav.Fördermittel	10,0	14,0	51,7	52,0	51,7	51,7	51,7	282,7
dav.Eigenmittel	5,0	7,0	25,8	26,0	25,8	25,8	25,8	141,3
- die Eigenmittel sind im Mittelfristigen Investitionsplan 2009-2012 unter der Maßnahmennummer 2 S 6150 0012 gesichert								
* vorbehaltlich antragsgemäßer Zuwendungen des Antrages 2009								

Diese Finanzierung ist mindestens notwendig, um Projekte wie das o. g. Stadtteilmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit mit den Schwerpunkten Bürgerinformation und Stadtteilzeitung und die Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements durchführen zu können. Über diese gesicherte Grundfinanzierung hinaus organisierte die Stadt Cottbus weiterreichende Unterstützungen, wie z. B. den Einsatz der StadtAgenten vor Ort, Bürgersprechstunden von Vertretern der Stadt im Stadtteilladen, Stadtteilrundgänge zu den Themen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit u. a. m.

Ausgehend vom Fördervolumen und dem Anspruch aus der Sozialen Stadt heraus, die Stadtteilarbeit zu verstetigen, müssen für Neu-Schmellwitz zukünftig weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Erste Schritte wurden hierbei mit dem Votum für das Projekt „ZiNS“ im Regionalbudget und die Bewerbung/ Bestätigung des Sonderbonus' dazu erfolgreich vorangetrieben. Der Sonderbonus wird als Qualitätskriterium durch das Ministerium für Arbeit, So-

ziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg für besondere Innovation vergeben und wurde 2008 Neu-Schmellwitz zugesprochen.

Einen hauptsächlichen Anteil an der Gemeinwesenarbeit werden das freiwillige Engagement der Bürger des Stadtteils und Initiativen zur Selbsthilfe tragen. Dabei werden sich Modelle für neue Partnerschaften herausbilden und sich ein Lernen im sozialen Umfeld einstellen.

Die Erkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den freiwillig Engagierten bei ihrer Arbeit vermittelt werden, sind Teil der Allgemeinbildung und gleichzeitig verwertbare Handlungskompetenzen. Die Träger der sozialen Begleitung des Stadtumbauprozesses wie Wohnungsunternehmen, Unternehmen des Stadtteils und Akteure des Offenen Netzwerkes können dieses Potenzial im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen. Die Förderinstrumente der „klassischen“ Städtebauförderung zur sozialen Begleitung des Stadtteils in der Umbruchsituation werden durch weitere Förderungen ergänzt.

Neben den Mitteln aus dem Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ werden in Neu-Schmellwitz derzeit insbesondere Fördermittel des Programms „Stadtumbau Ost, Teil Rückbau“ sowie Sonderprogramme zur Rückführung städtischer Infrastruktur und Programme der Arbeitsmarktförderung (ESF-gefördertes Regionalbudget der Stadt Cottbus, Kommunal-Kombi, MAE des JobCenter Cottbus u. a.) eingesetzt, um die gestellten Ziele zu erreichen.

Zur finanziellen Ausstattung sollen zukünftig auch Förderungen eingeworben werden, um insbesondere die Nachnutzung der Rückbauflächen voranzubringen. Eine besondere Stellung nehmen hierbei die Unternehmen der Wohnungswirtschaft als Grundstückseigentümer ein, die mit ihren Mitteln und ihrem Engagement im Sinne der Stadtteilentwicklung aktiv werden.

Die Laufzeit der notwendigen sozialen Begleitung des Umbruchprozesses in Neu-Schmellwitz wird sich unter den heutigen Erkenntnissen zu den sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Stadt Cottbus voraussichtlich bis 2020 erstrecken.

4. Schlussbemerkungen

Das Wohngebiet Neu-Schmellwitz wird sich in den nächsten Jahren weiter verändern und es ist auch Aufgabe dieses Handlungskonzeptes, diese Veränderungen sozial zu begleiten und die Bewohner des Stadtbereiches in diesem Prozess nicht allein zu lassen.

Das Integrierte Handlungskonzept ist dabei so angelegt, dass städtebauliche und wohnungswirtschaftliche sowie sozial-, beschäftigungs-, bildungs-, umwelt- und kulturpolitische Probleme und Defizite im Stadtteil von den Akteuren des Stadtumbaus im gemeinschaftlichen Miteinander einer konsensfähigen Lösung zugeführt werden, wobei das Stadtteilmanagement die Rolle des Initiators und des Moderators im Stadtteil inne hat. Durch die Einrichtung des Stadtteilmanagements wird ermöglicht, dass einerseits der Prozess des Stadtumbaus unterstützt und andererseits flexibel auf Entwicklungen und Bedarfe kurzfristig reagiert werden kann.

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzeptes und das Gelingen des sozialverträglichen Stadtumbaus in Neu-Schmellwitz ist die weitere Förderung des Gebietes durch Mittel der EU, des Bundes und des Landes.

Das Integrierte Handlungskonzept erfordert einen Fortschreibungsprozess und wird durch die Akteure des Stadtumbaus den Bedarfen des Umbaus und Bedürfnissen der Bewohner/innen des Wohngebietes an die jeweiligen Bedingungen angepasst.

Ein übergeordnetes Ziel der gemeinsamen Arbeit bleibt dabei die Aufrechterhaltung des sozialen Friedens in Neu-Schmellwitz sowie die Erreichung einer guten Lebensqualität und Wohnzufriedenheit in einem stark zurück genommenen Sozialraum.

Anlage

Abkürzungsverzeichnis

BauGB	Baugesetzbuch
e. V.	eingetragener Verein
eG	eingetragene Genossenschaft
ExWoSt	Forschungsprogramm "Experimenteller Städte- und Wohnungsbau"
FB	Fachbereich der Stadtverwaltung Cottbus
FIB	Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V.
GB	Geschäftsbereich der Stadtverwaltung Cottbus
GWC	Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH
GWG	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Stadt Cottbus“ eG
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020
STUK	Stadtumbaukonzept
STUP	Stadtumbauplan
TK	Teilräumliches Konzept
VV-N	Programms zur Entwicklung großer Neubaugebiete
WE	Wohneinheit